CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK.

Nebst einer Musik-Beilage.

Vol. 4. New-York, den 1. Februar 1877. No. 2.

John Singenberger, Redakteur. Fr. Pustet, Verleger.

"THE CÆCILIA",

A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC;

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET, No. 52 Barclay Street, New York,

with the Approbation of

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York.

Most Revd. JAMES ROOSEVELT BAYLEY, D. D., Archbishop of Baltimore.
Most Revd. J. P. PURCELL, D. D., Archbishop of Cincinnati.
Most Revd. PETER RICHARD KENRICK, D. D., Archbishop of St. Louis.
Most Revd. J. M. HENNI, D. D., Archbishop of Milwaukee.
Most Revd. J. J. LYNCH, D. D., Archbishop of Toronto.
Most Revd. J. J. WILLIAMS, D. D., Archbishop of Boston.
Rt. Rev. L. M. FINKE, D. D., Bishop of Leavenworth.
Rt. Rev. M. HEISS, D. D., Bishop of La Crosse.
Rt. Rev. J. DWENGER, D. D., Bishop of Fort Wayne.
Rt. Rev. S. H. ROSECRANZ, D. D., Bishop of Columbus.
Rt. Rev. R. GILMOUR, D. D., Bishop of Cleveland.
Rt. Rev. IGN. MRAK, D. D., Bishop of Marquette.
Rt. Rev. ST. V. RYAN, D. D., Bishop of Buffalo.
Rt. Rev. THOMAS FOLEY, D. D., Adm. of Chicago.
Rt. Rev. THOMAS L. GRACE, D. D., Bishop of St. Paul.
Rt. Rev. P. J. BALTES, D. D., Bishop of Alton, Ill.
Rt. Rev. SEIDENBUSCH, D. D., Bishop of St. Cloud.
Rt. Rev. F. X. KRAUTBAUER, D. D., Bishop of Greenbay, Wis.
Rt. Rev. A. M. TOEBBE, D. D., Bishop of Covington, Ky.
Rt. Rev. C. H. BORGESS, D. D., Bishop of Detroit, Mich.
Rt. Rev. HENNESSEY, D. D., Bishop of Dubuque.
Rt. Rev. JAMES GIBBONS, D. D., Bishop of Richmond, Va.
Rt. Rev. M. CORRIGAN, D. D., Bishop of Newark.
Rt. Rev. TH. HENDRIKEN, D. D., Bishop of Providence.
Rt. Rev. LOUIS DE GOESBRIAND, D. D., Bishop of Burlington.
Rt. Rev. McCLOSKEY, D. D., Bishop of Louisville, Ky.
Rt. Rev. J. J. CONROY, D. D., Bishop of Albany, N. Y.
Rt. Rev. J. A. HEALY, D. D., Bishop of Portland, Me.
Rt. Rev. FRANCIS McNEIRNY, D. D., Administrator of the Diocese Albany.

Abonnements-Bedingungen der „Cäcilia".

1 Exemplar für Mitglieder, einschließlich Jahresbeitrag.. ..... $1.60
1 „ „ Nichtmitglieder..... 1,10
5 Exemplare für $5.00 und je 50 Cents Vereinsbeitrag von Mitgliedern.
10 „ „ $9.50 „ „ „ „ „ „
20 „ „ $18.00 „ „ „ „ „ „
30 „ „ $25.00 „ „ „ „ „ „

Für Deutschland kostet die „Cäcilia" 5 Reichsmark, postfrei; für England 5 Shilling, postfrei.

Vorausbezahlung bedingt.

Grundsätze für Kirchengesang-Schulen.

(Fortsetzung.)

Neunter Grundsatz: Bildung und Veredlung des Herzens muß in der Gesangsschule mit dem musikalischen Unterrichte Hand in Hand gehen.

Allemal, so oft ich höre, daß da oder dort eine Gesangschule gegründet wird, dringt mir ein Stich in's Herz. Es ist die Furcht, es möchte den Leitern dieser Schule nicht gelingen, diese auf die Länge der Zeit zusammen zu halten, und es möchte durch den Zerfall derselben der heiligen Kirchenmusik auf's Neue eine Schande angethan werden.

Mit Menschen, welche herzlich gut, gläubig, anspruchslos sind, welche die Liebe Gottes und des Nächsten im Herzen tragen, eine Gesangsschule zu gründen und zu erhalten, ist nicht schwer; in diesem Fall will i. die Schule jedem einfachen Organisten anvertrauen, denn dann richtet und schlichtet die christliche Demuth Alles und kehrt Alles wieder zusammen. Aber wo sind die herzlichguten Menschen zu finden? Unser christkatholisches Volk ist viel weiter zurück als manche Priester und das Volk selbst glauben. Ich habe auf der Kanzel es einmal öffentlich ausgesprochen, daß ich nicht im Beichtgerichte, wohl aber in der Gesangschule das Volk kennen gelernt habe. Wenn man mir schon zum öftern den Vorwurf machte, daß ich die Verdienste des Chorsängers, welcher in einem größeren Chore eingereiht ist, in meinen Aufsätzen lächerlich übertrieben habe, so konnte ich nur denken: Der gute Mann kennt die Gesangschule und kennt das Volk auch noch nicht.

An einem Orte traten auf eine Mission hin mehrere Chorsänger aus dem Chore aus und dies aus purem Stolze und aus lauter Eigennutz. Frage: wo waren da die Früchte der Mission, oder sollten es diese sein? Wenn der Seelsorger auf der Kanzel predigt, man müsse gehorsam, bescheiden und von Herzen demüthig sein, und das Volk wohl hört, aber nicht danach thut, so fällt die Welt deswegen noch nicht sogleich auseinander; aber wenn derselbe Seelsorger in seiner Gesangschule das Nämliche predigt und die Sänger hören wohl, aber sie thun nicht danach — die Gesang-Schule fällt auseinander und das ganz gewiß.

Ein Sänger, der es nicht zur inneren Ueberzeugung bringt, daß er vor Gott seine Aufgabe vollkommen erfülle, wenn er willig und Gott zur Ehre das singt, was ihm von den Vorgesetzten vorgelegt wird, der also den Neid und die Eifersucht innerlich nicht überwindet, hält es in der Gesangschule nicht aus. Ein Chorsänger, der es nicht zur inneren Ueberzeugung bringt, daß er zuvörderst zu Gottes Lob und Ehren, dann zu seiner eigenen Vervollkommnung und endlich, zur Erbauung seiner Mitmenschen singen müsse, der also nicht den Undank der Welt ertragen und das Lob derselben für gering achten lernt, die eitle Selbstsucht nicht innerlich überwindet, ein solcher hält es in der Gesangschule nicht aus. Ein Chorsänger, der sich nicht so weit zu demüthigen und im Hinblicke auf die gute Sache sich nicht zu opfern weiß, daß er die Last des Andern in aller Demuth trägt, ein solcher hält es in der Gesangschule nicht aus. Wer ferner in der vornehmen Tonkunst und in der gepriesenen Kirchenmusik nicht mehr findet an Freude und Genuß als beim Spieltisch, in Saloons und Waschweiber-Cirkeln, wem nicht eine Sehnsucht nach dem Hohen und Edlen innewohnt, sondern wer in der Sphäre der Gemeinheit stecken bleibt, der hält es in der Gesangschule nicht aus. Solche Menschen können 1—2—3 Jahre mühsam hinschleppen, aber auf einmal wirft es sie hinaus, sie mögen am Ende wollen oder nicht — die Erfahrung lehrt es immer mehr bestätigen.

Nun weiß ich schon, was mir viele der Leser entgegnen werden: gut, solche Menschen läßt man ziehen, sie gehören gar nicht zum Chore, es finden sich denn doch noch genug Andere, welche die erforderlichen Eigenschaften des Chorsängers besitzen, es ist ja durchaus nicht nothwendig, daß Alles in der Kirche singt.

Sollte es etwa schwer fallen, hierauf etwas zu erwidern? Für's erste sind die guten Menschen, wie man sie zum Chorgesange braucht, der viele Opfer allerlei Art erfordert, bald gezählt. Es gibt recht viele Menschen der Art, daß man ihnen alles Zutrauen schenken zu können glaubt. Leider sind sie aber nur so lange gut, als sie eine Meile weit auseinander stehen. Bringt man sie aber zusammen in einen engen Kreis und sollen diese Menschen ein gemeinsames Ziel verfolgen und einer die Last des andern tragen, so gehen die Uhren entweder zu schnell oder zu langsam und schlagen am Ende gar nicht mehr. Läßt man weiterhin den Ein- und Ausgang der Gesangschule beliebig weit offen stehen, so daß sozusagen kommen und gehen kann, wer da gerne will, so frägt es sich sehr, ob nicht gerade die Besseren am Ende draußen bleiben. In den meisten Fällen werden die Kampfhähne das Feld behaupten und diese werden so lange in der Schlachtlinie bleiben, bis sie sich auf 3 oder 4 reducirt haben.

Würden nicht schon die genannten zwei Gründe hinreichen, von der laxen Zucht abzuschrecken, so ist doch ein drittes Moment geeignet, die ganze Aufmerksamkeit auf sich zu leiten und fordert, daß man die Sache etwas ernsthafter ansehe.

Man stelle sich den jungen Menschen vor, er hat Talent, Stimme, Zeit und Gelegenheit, er ist unterrichtet worden, hat Zeit und Arbeit gekostet — und auf einmal kündet er den Dienst auf und zwar wie es immer geschieht, in Folge des Stolzes oder der Empfindlichkeit, der Vergnügungssucht oder der Faulheit. Mögen nun die Dinge wie immer stehen, mag an ihm oder bei andern die größere Schuld liegen — heißt das nicht eine Schmach anthun der Gesangschule, der heiligen Kirchenmusik, der heiligen Religion, dem ganzen katholischen Volke? Ist es nicht eine Schande, ein erbärmliches Zeugniß für das ganze katholische Volk, daß so etwas geschieht? Und soll der Priester diese nicht zu verhindern suchen? Soll er nicht durch Ermahnung und Zuspruch vorbeugen, und wenn ein solcher Fall wirklich vorkommt, soll er nicht untersuchen, ermahnen und zurechtweisen, ein, zwei und das dritte Mal, bevor der Austritt angenommen wird?

Man sieht, daß es sich hierbei um nichts Geringeres handelt, als um die Verbesserung und Veredlung der Menschen und die Rettung der unsterblichen Seelen.

Dieser Zweig der Thätigkeit in einer Gesangschule und der früher besprochene moralische Zwang in derselben, der so viel Unwillen erregt hat und den Manche sogar lächerlich fanden, sind ein und dasselbe. Gute Menschen darf man nicht zwingen, daß sie am Sonntage beim Hochamte Gott die Lob- und Dankgesänge singen, sie sind froh, wenn man sie diese lehrt. Gezwungen, d. h. nicht mit dem Polizeistocke — müssen blos jene werden, deren Herz verkehrt ist. Hier heißt es: das Reich Gottes leidet Gewalt.

Ich kann mir bei den Verhältnissen, wie sie durchschnittlich sind, schon aus diesen Gründen keinen Pfarrverein und keine Gesangschule ohne Priester denken, so wenig ich mir einen eifrigen Seelsorger denken kann, ohne daß er sich um den Chorgesang bekümmert, vorausgesetzt, daß er die richtige Erkenntniß hat.

Wird die Gesangschule richtig geleitet, so ist sie ein Institut, das bis auf das Mark des Volkslebens hinein Fühlung macht, und das in religiöser und moralischer Beziehung, abgesehen von vielem Andern, für eine Gemeinde von unbeschreiblichem Nutzen sein muß. Schon insofern, als die anzustrebende Bildung und Veredelung des Herzens eine besondere Zierde und einen gar anziehenden Schmuck der Gesangschule ausmacht, verdient letztere die höchste Beachtung und die ihr zukommende Werthschätzung. Indem die Kirchenmusik als Liturgie und in Folge dessen auch die Gesangschule als liturgisches Institut aufgefaßt wird, wird die religiöse und moralische Erziehung des Chores unberechenbar erleichtert. Denn so kann man mit den Leuten ganz anders reden, und eine viel entschiedenere Sprache führen, als wenn die Kirchenmusik bloß als eine äußere Feier, die nebenbei auch eine unbestimmte, vage Erbauung zum Zweck hat, angesehen wird. Vom ersteren Standpunkte aus kann und muß man sogar *das Volk dazu anleiten, daß es die Gesänge des Chores mitbetet.*

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Rede

des Hw. Herrn Dom-Kapellmeisters Friedrich Schmidt aus Münster über den Choralgesang.

(Gehalten bei Anlaß der 6. General-Versammlung des Allgem. Deutschen Cäcilien-Vereins im August 1876 in Graz.)

Hochwürdigster Herr Fürstbischof, hochansehnliche Versammlung! In der eilften Stunde ist mir von unserem hochw. Herrn Vicepräses der Auftrag geworden, einige Worte an die Festversammlung zu richten. Ich muß gestehen, der Auftrag kam mir ungelegen, er war mir unbequem, und nur aus Liebe zur Sache habe ich mich dem Wunsche unseres Herrn Vicepräsidenten gefügt. Die Sache an sich liegt darin begründet, daß ein Redner, der hochw. geistliche Rath Jakob von Regensburg, leider verhindert wurde, hier zu erscheinen. Sie können denken, daß ich in den wenigen Stunden, die mir übrig geblieben sind, keine tiefen Studien und Forschungen angestellt haben konnte, über den Gegenstand, über den ich sprechen will, Sie werden deßhalb, darum bitte ich, von mir nicht viel Neues erwarten. Ich meine aber auch, es ist nicht nothwendig; das Neue thut es nicht immer in der Welt, sondern die Wahrheit, das Richtige, — und die Wahrheit und das Richtige, das wir anstreben, das kann nicht oft genug wiederholt werden im Leben. Denn dazu ist der Mensch zu schwach, als daß er sich von selbst immer an das Richtige, an die Wahrheit erinnere, das muß von anderen Seiten geschehen, und darum freue ich mich, daß ich vielleicht Einem hie und da etwas Neues mittheilen kann; denn, das sehe ich klar ein und das weiß ich auch, der Gegenstand, über den ich sprechen will, der *gregorianische Choralgesang*, also der einstimmige lateinische Kirchengesang, liegt sehr Vielen vorläufig noch ferne, und ich möchte den lieben Gott bitten, daß er meine wenigen Worte, die ich an Sie richten will, segnen möge, damit eine tiefe warme Liebe zu dem eigentlichen Gesange der Kirche in allen ihren Herzen sich entflamme. (Bravo!)

Ich möchte nur wenige Gedanken vorführen. An erster Stelle betone ich: Der gregorianische lateinische einstimmige Choralgesang ist von der Kirche selbst direkt vorgeschrieben, und zwar so, daß kein liturgisches Hochamt gefeiert werden kann, ohne diesen Gesang. Darüber brauche ich übrigens keine weiteren Worte zu verlieren, es liegt eine unendliche, ich möchte beinahe sagen, Anzahl Dekrete von Seiten der Päpste, der Bischöfe, der Provinzialconcile, vor, welche diesen Punkt betonen, und strengstens hervorheben. Es folgt daraus, daß wir nach dem Willen der Kirche kein liturgisches Hochamt feiern dürfen, wenn wir diesen Gesang dabei nicht in Ausführung bringen können.

Sie werden denken, das ist eine sehr strenge Forderung von Seite der Kirche. Freilich ist es das, aber wir müssen überhaupt principiell zu Werke gehen, meine Herren. Erkennen wir einmal an, das die Kirche überhaupt das Recht hat, Verordnungen und Bestimmungen zu erlassen, so müssen wir sie, sobald sie uns treffen, ausführen. Bohren wir einmal ein Loch in dieses Princip hinein, so fällt das Ganze.

Es versteht sich natürlicherweise von selbst, daß, wo dieser gregorianische Gesang noch nicht besteht, wo man aber den besten Willen hat, ihn einzuführen, daß die Kirche da Rücksicht nehmen wird auf die Verhältnisse, denn Noth kennt kein Gebot; aber das folgt für Diejenigen daraus, welche Einfluß auf die Kirchenmusik haben, daß sie von nun an bestrebt sein müssen, den gregorianischen Kirchingesang bei ihren liturgischen Aemtern in Ausführung zu bringen:

Es ist leider zu bedauern, daß von dieser kirchlichen Bestimmung, die so klar vorliegt, so allseitig Abstand genommen worden ist. Man sieht aber auch wieder hier, wie mißlich, wie verderblich es ist, wenn man von dem, was die Kirche vorschreibt, auch nur um eine Linie abweicht, denn es dauert nicht lange, so kommt man in ernste Wirrnisse hinein, in Irrthümer, Scandale, in Aergernisse. Das geht auf allen Gebieten so, man kann das genau verfolgen.

Also bezüglich des Chorals ist es das Erste für uns, halten wir uns genau an die Vorschriften der Kirche.

Der tiefere Grund, weshalb man diese Vorschriften so allseitig und seit so langer Zeit nicht mehr beobachtet hat, liegt ohne Zweifel auch in der Verflachung, Verweltlichung eines großen Theiles der Kirchengemeinschaft. Das ist keine Frage; dort wo noch kein Streben ist nach wahrer Frömmigkeit, nach wahrer Heiligkeit, da werden sie kaum Sänger vorfinden für den gregorianischen Choralgesang und kein beifälliges Publikum und keine begeisterten Zuhörer. Wo aber das Bestreben da ist, da wird die Pflege des Gesanges selbst wiederum einen sehr heilsamen Rückschlag üben auf die religiöse Stimmung des Volkes. Das ist ohne Zweifel der Fall.

Einen zweiten Punkt möchte ich vorführen, und zwar bezieht sich dieser darauf, daß dieser heiligste Gesang der Kirche, dieses echte, ich möchte sagen, legitime musikalische Kind der Kirche, nur dann zu seiner wahren Geltung kommen kann, wenn er in der richtigen Weise vorgetragen wird. Der schlechte, stümperhafte Vortrag des gregorianischen Choralgesanges ist zumeist Schuld, daß er aus der Kirche verdrängt worden ist. Fangen wir nur einmal an, ihn kunstgerecht auszuführen, ihm einen fließenden Rythmus zu geben, wie wir ihn diesen Morgen in so schöner Weise vom Regensburger Chor gehört haben, dann werden wir gestehen müssen, daß er ein wahrer, tiefer, keuscher, frommer Gesang ist, daß er der adäquateste Ausdruck der wirklichen Herzensstimmung ist, wie die Kirche sie verlangt von Allen, die dem hohen Opfer am Altare beiwohnen. Deßwegen, meine Herren, ist es von so unendlicher Bedeutung für die kirchenmusikalischen Verhältnisse einer ganzen Diözese, wenn im Mittelpunkte, am Sitze des Bischofs, an der Kathedrale ein Musterchor besteht, wo Jedermann sehen und hören kann, so und nicht anders müsse der gregorianische Choralgesang ausgeführt werden. (Bravo, Bravo!)

Denn ohne Hören lernen wir nicht, und wenn wir auch in Broschüren lesen, wie der Choralgesang ausgeführt werden muß, das allein nützt uns nichts, wir müssen einen Musterchor haben und an ihm müssen wir lernen, nur dann wird die wahre Liebe zu diesem erhabenen Himmelskinde, möchte ich sagen, in uns wieder aufflammen, und ich möchte nur wünschen, daß ich die Liebe, die in meinem Herzen zu diesem Gesange besteht, auf jeden Einzelnen von Ihnen übertragen könnte!

Außerdem kommt noch dazu, daß dieser Gesang mit ganz geringen Mitteln und an allen, selbst den kleinsten Orten, kann ausgeführt werden. So wie wir Figuralgesang aufführen wollen, müssen wir durchgehends sechs bis acht Stimmen haben. Das ist nicht nothwendig, wollen Sie Choralgesang ausführen. Sie reichen aus mit zwei, drei Mann; und das ist doch wohl sehr wenig verlangt. Also fangen wir an mit einem, mit zwei Mann, und ich versichere Sie, wenn die zwei Mann, wie die Sache es verlangt, den Choralgesang ausführen, so wird das Volk erbaut, und Gott wird geehrt werden, wenn es auch nur zwei, drei Sänger sind.

Es ist also der Choralgesang mit ganz wenigen Kräften zur Ausführung zu bringen, und daraus folgt, ich behaupte es strikte, daß er in den kleinsten Gemeinden kann eingeführt werden; es muß nur der Mann sich vorfinden, der den Muth hat, die Sache fest anzugreifen.

Schließlich möchte ich noch einen Punkt berühren, nämlich, den: der Choralgesang der Kirche muß seinem inneren Gehalte nach die Grundlage bilden, das Vorbild sein für alle Musik, die sonst in der Kirche zur Aufführung kommt. Die Form, meine Herren, die ist durchaus verschieden; die Form schreibt die Kirche nicht vor. Also, ich kann in der Kirche auch polyphonen Gesang aufführen, es ist nicht nothwendig, daß ich blos einstimmigen Choralgesang aufführe, nur Alles an seiner Stelle. Aber jegliche Art der polyphonen Musik, die beim liturgischen Hochamte zur Aufführung kommt, muß sich in ihrem ganzen Wesen genau anschließen dem Charakter der innigeren Heiligkeit des gregorianischen Choralgesanges.

Sobald das nicht der Fall ist, so gehört sie nicht in die Kirche hinein. Da das nun für Manchen ein unsicheres Gebiet ist, so nehmen wir vorläufig den einfachen Choralgesang und bringen diesen zur Ausführung. Da gehen wir freilich absolut sicher, denn da haben wir das, was uns da die Kirche selbst gibt, da brauchen wir nicht weiter besorgt zu fragen: Darf ich das aufführen, oder nicht? Die Kirche will es so, sie hat es uns nicht anders gegeben. Ist es dagegen Figuralmusik, so muß ich fragen: Paßt das zur Würde des Gottesdienstes? Entehrt es nicht den Altar? Skandalisirt es nicht das Volk?

Da ist nun in unserem Vereine die treffliche Einrichtung getroffen, daß ein Kollegium ausgewählt ist, dem die Kirchenmusikalien vorgelegt werden, und nur, wenn dieses sein affirmatives Votum abgibt, können wir die Sicherheit haben, daß diese Musikalien für den Kirchendienst geeignet sind.

Wir haben jedoch ein viel bedeutenderes, trefflicheres, einschlagenderes Votum, das uns hierüber die Kirche selbst gegeben hat, indem sie den Palestrinastyl ihrerseits approbirt hat und speziell die Messe, die wir heute Morgens beim Pontifikalamt gehört haben, die Missa papæ Marcelli von Palestrina. Alle Kompositionen, die in diesem Geiste geschaffen, approbirt die Kirche und sie approbirt sie deßhalb, weil sie wieder als Vorbild genommen haben: den heiligen innerlichen Charakter des gregorianischen Gesanges.

Der Charakter des gregorianischen Choralgesanges ist der adäquateste Ausdruck der Andachts- und Herzensstimmung, in welcher wir dem heiligen Opfer am Altare beiwohnen sollen. Diesem kommt am nächsten die Stimmung, die sich ausspricht in dem polyphonen Gesange und in derjenigen vielstimmigen Komposition, die diesen Geist athmet.

Das also, meine ich, müssen wir auf unsere Fahne schreiben, wir Cäcilianer, und wir, die wir es werden wollen. Pflegen wir also an erster Stelle den gregorianischen Choralgesang, fangen wir damit zuerst an, es ist die natürliche Grundlage für alle weiteren Reformbestrebungen auf dem kirchenmusikalischen Gebiete; fangen wir also damit an, und, meine Herren, üben wir nicht gleich zu viel im Anfange, sondern wenig, aber das Wenige ganz genau, ganz exakt. Es kommt nicht an auf das viel; es kommt nicht darauf an, daß man ein großartiges Repertoire habe; das wäre ein falsches Princip. Nur wenig, aber das Wenige gut, und erst wenn wir weitergediehen sind, dann versuchen wir es einmal so, wie wir die Musik heute vom Regensburger Chore gehört haben. Dann versuchen wir den Choral auszuführen in der wunderbaren Schönheit, wie wir sie heute

Morgens vernommen haben. Ich frage Sie, wenn wir den Choral in dieser heute vernommenen Weise aufführen, kann dann noch Jemand sagen: der Choral treibt mich aus der Kirche hinaus? Nein, die gregorianischen Weisen von heute haben mich erwärmt, sie haben mich zu Gott hinaufgezogen.

Nun möchte ich noch mit einem vom Herzen kommenden Worte schließen. Ich bin ziemlich weit hergekommen, aus Münster in Westphalen. Ich könnte da beinahe sagen: extrema se tangunt. Die Generalversammlung tagt ungefähr am weitest vorgeschobenen Posten deutscher Sprache und Zunge, und ich bin ungefähr von dem entgegengesetzten, am weitest vorgeschobenen Punkte, gekommen, bin aber hier, also extrema se tangunt, und wenn ich das Bewußtsein, den Trost in die Heimat mitnehmen könnte, daß hier die Herzen entflammt sind von dem wahren, echten kirchlichen Gesange, dann, meine Herren, wird mich meine Reise nicht gereuen, dann werde ich freudig zurückkehren, dann werde ich meinen Freunden erzählen, was ich hier gefunden und sie werden sich mit mir freuen.

Pflegen wir also den gregorianischen Choralgesang und die in seinem Geiste geschaffene polyphone Kirchenmusik und wir bringen nicht nur uns selbst einen großen Trost und Befriedigung, sondern dem ganzen Vereine. Sie in Oesterreich und wir in Deutschland wollen freudig mit einander arbeiten und die Bestrebungen beider gehen mit- und ineinander; wir wollen beide die Kirchenmusik fördern und so gemeinsam den Cäcilienverein auf die Höhe bringen.

Dieser Verein ist es, den wir recht hochhalten wollen, dieser Verein ist es, auf den ich ein Hoch, ein dreimaliges Hoch ausbringe, in das ich Sie, meine Herren, einzustimmen bitte. (Dreimaliges Hoch! Großer Beifall.)

(Für die Cäcilia.)

Cäcilianer im Busch.

Auf ähnliche Weise, wie Pilatus in's Credo, kam vor etlichen Jahren ein jugendlicher Kleriker unter die Cäcilianer. Er war weiter nichts als ein Laie in musicis, weil er aber von Natur kein Revolutionär ist, nahm er kein Aergerniß an den klaren Verordnungen der Kirche über die Kirchenmusik, — ebensowenig, als es ihm in den Sinn kam, an den liturgischen Kniebeugungen Anstoß zu nehmen. Diese Eigenschaft des Klerikers ist eben keine besonders lobenswerthe, weil sich der Gehorsam gegen die Kirche wohl von selbst versteht. Als ihm nun mit vielen Anderen die Sache der Reform bekannt wurde, da schloß er sich einfach an. Große Geister aber finden Knechtung darin und haben sogleich ein neues Prädicat im Munde: Cäcilianer!

Du armer, unmusikalischer Cäcilianer! — Er ward zu seiner Zeit ordinirt und trat dann eine Gemeinde an, ganz abgelegen von den großen Weltbahnen, fern im Westen, wo man den Acker Landes noch für fünf Dollars feilhält, und so saß denn der Cäcilianer, fern von aller Pracht der Dome und Seminare bei seinen liturgischen Büchern.

Auf Maria Verkündigung sang der „neue Herr Pfarrer" das erste Hochamt. Soviel er kraft seiner mangelhaften musikalischen Kenntnisse verstand, waren die Responsorien grundfalsch, die Messe war vierstimmig componirt, allein ein paar gute, alte Männer versuchten nach besten Kräften, zu der Stimme der Sopranistin zu secundiren, oft sie ganz originell zu umfangen. Eins stand fest: So oft die Vorsängerin nach neuem Athem suchte, thaten sie's auch, so oft sie schwieg, thaten sie desgleichen. Ein altes Melodeon, vor etwa zehn Jahren aus zweiter Hand gekauft, diente zur Begleitung, resp. Vertuschung. Auf zwei Tasten leider hämmerten der Melodistin Finger vergeblich; vor Alter waren sie stumm geworden. Eine solche Aufführung hatte der Pastor wohl für möglich gehalten, für erbaulich aber weniger. Hinterher fand er aus, daß die Messe gerade nicht unkirchlich sei, aber davon mußte er überzeugt sein, daß außer der Melodistin und Sopranistin auch kein einziges Individuum des Chores die Noten verstand.

Am nächsten Sonntag überraschte man den neuen Pfarrer, als er eben das Introitus angefangen, mit den heimischen Worten „Hier liegt vor Deiner Majestät". Und doch war Hochamt verkündigt worden. Man war's eben so gewohnt und sicherlich dachte Niemand daran, was sich der Pfarrer dachte.

Noch bleibt das zu erwähnen, was man „Vesper" hieß. Der Priester hatte das Deus in adjutorium zu intoniren, dann sang der Chor, so schnell es eben ging, gleichsam über Stock und Stein dahinspringend, in 5 — 7 Minuten die ewig alten fünf Psalmen de comm. Conf. non Pont. herab, dann durfte der Priester das Capitel lesen, schnell darauf folgte das Magnificat, noch die Tagesoration und vorbei war's. Bezüglich der Aussprache des Textes hätte man die Worte auch für persische oder neugriechische halten können. So genau nahm man's nicht.

Derart also lagen die Zustände. Alle heilige Zeiten einmal sang man eine lateinische Messe, sonst deutsche, die Vesper blieb sich ewig gleich; da kein Dirigent da war, waren die allfalsigen Proben auch nur eine passende Gelegenheit, die Zeit todtzuschlagen.

Das Chorpersonal that sein Bestes. Zwar kann man Niemandem Begeisterung für kirchlichen Gesang aufdisputiren, im Gegentheil waren alle Sänger, besonders die dritthalb Männer, das Singen leid, und nur, um doch „gesungenes Amt" zu haben, verfügten sie sich immer und immer wieder auf den alten Posten und guckten die alten Räthsel an. Von der Sängerbühne selbst ist zu bemerken, daß sie auf höchst einfache Weise aus zusammengefügten Brettern besteht. Sie ist nicht ganz so hoch als ein erwachsener Mann. Wenn sich nur jeder bückt und sein Haupt nicht an die Decke stößt. Von Akustik ist dann weiter keine Rede.

Reform that also noth. Vorerst wurden durch eine Handumdrehung die deutschen Hochämter abgeschafft. Ja, durch noch weniger. Man sang nämlich eines Sonntags ungeachtet des Pfarrers Verbot das alte „Hier liegt". Wie geziemlich, schwieg vor dem Gloria Orgel und Chor. Doch der Chor wartet umsonst, der Pfarrer recitirt einfach das Gloria und mit dem Hochamte hatte es ein Ende.

Wie herkömmlich, gab's nach der Messe schiefe Gesichter, man raunte sich dies und das in die Ohren. Aber es ging ohne Unfall vorbei. Hinfür sang man also nur mehr lateinische Messen, freilich erbärmlich genug. Es kam so weit, daß man thatsächlich stecken blieb und als das einmal sogar im alten Tantum ergo geschah, da halfen ein paar Männer aus dem Schiffe der Kirche aus. Schließlich sagte sich Jedermänniglich: Mit dem Singen geht's aber gar nicht mehr!

Nun war für den Cäcilianer die Zeit zur Aussaat. Er wollte reformiren, das stand fest, aber selbst ohne musikalische Bildung, wie sollte das gelingen. Er dachte hin und her und langte beim Schlußsatz an: Was ich kann, das will ich versuchen, mehr will ich nicht, mehr kann selbst die Kirche von mir nicht verlangen. So ging er denn an einem Ferialtage in die leere Schule und zeichnete aus P. Mohr's Cäcilia mit Kreide die Worte und Noten des gregorianischen Tantum ergo auf die schwarze Tafel. Das hatten nun in den nächsten Tagen etwa zehn auserlesene Kinder vom Brett weg einzustudiren. Komisch sah's aus, wie der Pfarrer dutzend und aberdutzendmale aus dem Gedächtnisse den Hymnus vorsang und wie die Kleinen Mund und Ohren spitzten, bis endlich am vierten Tage der Cäcilianer das große Wort sprach: Jetzt geht's!

Auf Frohnleichnam ward die erste Aufführung anberaumt. Der Priester am Altare intonirt, die Orgel und jegliche Seele schweigt: da auf einmal ertönt's aus Kindermund: veneremur cernui u. s. w. Das war der erste Sieg, andere folgten.

Es wurden nach dieser Art, auf die der Cäcilianer eigentlich ein Patent nehmen sollte, noch mehrere Hymnen und die Responsorien eingeübt, alles ohne Begleitung, da die Melodistin auf Ferien war. Das Volk sah bald ein, die hergebrachte Art von Musik stimme nicht mit diesem Kindergesang. Aber der unmusikalische Pfarrer konnte doch keine Messen einüben!

Da gedenkt derselbe eines musikalisch gebildeten, befreundeten Klerikers, den verschreibt er sich kurzweg auf ein paar Wochen als Musikprofessor. Er kommt richtig, lehrt die Kinder, sammelt unter den Erwachsenen die, denen einige musikalische Kenntniß zugeschrieben wurde, findet darunter auch ein paar, die Noten kennen, und so siegte er.

Der Eifer war bereits angefacht, bald loderte er auf. Von Feld und Wald her kamen Groß und Klein, manche etliche Meilen weit. An manchen Tagen wurde 4—5 Stunden geübt. Es war eine kirchenmusikalische Mission. In ein paar Wochen

waren eingeübt worden: eine Choralmesse, Singenberger's Kindermesse und dessen missa in hon. St. Aloysii, die liturgische Vesper (aber vorläufig noch ohne Antiphonen) Asperges, Tantum ergo, mehrere Lieder und Hymnen u. s. w.

Das alte second-hand-Melodeon ist zwar noch da, die Sängerbühne hat noch keine größeren Dimensionen angenommen, die Akustik bleibt ungeändert, aber die „Singerei" ist eine andere geworden.

Großartige Pläne wurden nie gehegt, die Messen u. s. w. werden alle einstimmig gesungen, so lange nicht neue musikalische Genies in der Gemeinde auftauchen. Die Umstände lassen Manches, was eigentlich noth thäte, nicht angehen. So z. B. kann wegen der weiten Entfernung mancher Sänger nur alle zwei Wochen eine Probe statthaben, bei welcher der unmusikalische Cäcilianer nolens volens als Uebersetzer und Dirigent zu fungiren hat. Noch konnte nicht der Anfang gemacht werden, um auch Introitus, Graduale, Antiphona zu singen, zumal man auch mit den schlechten Wegen zu rechnen hat, noch producirt der Chor kein Gesangstück fehlerfrei und wird's wohl, absolut gesprochen, auch nie thun; aber Eines ist zu constatiren und das ist: die Kirchenmusik ist würdiger geworden. Manche Mühe, auch Geldopfer hat es gekostet, die aber sind vergessen. Wäre der Cäcilianer der Seelsorger einer volksreichen Gemeinde, so hätte er nicht Zeit und auch nicht die Gemüthsruhe gehabt, sich mit den Kindern — nutzlos, wie es schien — abzuplagen. Nun hat die Reform einen Anfang gehabt; daß sie so bald kein Ende habe, das ist des Gebetes Werk.

Dieser kurze Bericht soll kein Zeitungspuff sein, ächte Cäcilianer werden ihn auch nicht dafür ansehen. Er ist geschrieben, um als kleiner Beleg zu dienen, daß sich selbst manchmal im Hinterwalde unter recht ärmlichen und kleinlichen Verhältnissen etwas für die Sache der Reform thun läßt. Und mag auch nicht Alles schon eben sein, so mag's mit der Zeit werden. Ein für die cäcilianische Sache sehr wohlwollender Bischof hat die Wahrnehmung gemacht, daß er im ärmsten Distrikte seiner Diöcese die würdigste Kirchenmusik aufführen gehört. Und obengenannter Cäcilianer vermaß sich einmal zu der Behauptung: „In meiner Buschkirche singt man die Messe zehnmal besser, als in den Kathedralen zu X. und Y." — Halten wir ihm das zu Gute!

S. P.

Berichte

über die Feier des Festes der heiligen Cäcilia,

am 22. November 1876.

(Fortsetzung.)

New Orleans, La.

In der hl. Dreifaltigkeits-Kirche: Morgens 6 Uhr, gemeinsame Communion. Hernach Hochamt; Missa S. Caecilia, von A. Kaim. Introitus choraliter, Graduale von Rampis. Offertorium von Stehle. Abends 7 Uhr, Produktion mit folgendem Programm: 1) Jubilate Deo von C. Aiblinger; 2) Kyrie aus der Cäcilien-Messe von Rev. Fr. Witt, D.D; 3) Afferentur von Stehle; 4) Gloria von Lotti; 5) Meditabor von Witt; 6) Jesu dulcis, achtstimmig, von Santner.—Intorludium. —7) O salutaris, fünfstimmig von Witt; 8) Benedixisti, von Witt; 9) Sanctus und Benedictus aus der „Preismesse" von Stehle; 10) Introitus und Kyrie aus dem Requiem von C. Ett; 11) Agnus Dei [Missa S. Willibaldi] von Rampis; 12) Stabat mater von Witt

K. Weiß, Organist.

Richmond, Iowa.

Morgens 8 Uhr: Hochamt, wobei die Kinder Singenberger's "Missa in hon. S. Aloysii" sangen, auch "Adoro Te" und "O salutaris" gemeinschaftliche Communion. Abends 7 Uhr, Concert: Kyrie, Sanctus und Agnus von Schöpf; Sanctus und Agnus von Molitor; Adoro Te und Sacris solemnis von Rev. Witt; Tantum ergo von Witt; Adoro Te von C. Ett; O salutaris und Veni Creator von Singenberger.

J. Fuhrmann, Organist.

Carlton, Wisc.

Missa in hon. S. Josephi von Singenberger. Veni sancte von Frey. O salutaris von Singenberger. O vos omnes von Fr. Witt' Miserere, für Doppelchor, von ————. Salve Regina von Röder. Eine Probe aus den altböhmischen Rorate-Gesängen aus dem 14. Jahrhundert. Ein böhmisches Weihnachtslied.

Rev. Cipin.

West Bend, Wisc.

Gemeinsame Communion. Zum Hochamte: Cäcilien-Messe von Rev. Fr. Witt. — Beim jährlichen Vereins-Concerte: Missa S. Aloysii von Singenberger; Quem vidistis, 6stimmig, von Antonelli; Tantum ergo, 5stimmig, von Santner; Vesperpsalmen in Falsobordone von Witt. Nachher Gesellschaftslieder von Mendelssohn, Mozart, Eberwein, Kreutzer, Beethoven, und mehrere Volkslieder. — Außerdem neu geübt: Missa "Jesu Redemptor" von Kaim.

J. Lindl, Organist.

Peru, Ind.

Missa in hon. S. Josephi von Singenberger. Missa Sancta Caecilia von A. Kaim. Missa op. XI, XII, XIII, XIV, von Molitor. Missa Cunibert von Rampis. Preismesse von Stehle. "Te Deum laudamus" von Diebold. Viele Motetten aus der „Cäcilia" und den „Fl. Bl."

Bunker Hill, Ills.

During Advent we used the "Graduale"; on Christmass-day Kaim's "Missa S. Cæcilia"; Krawutschke's "Mass in C". "Veni Creator" of Singenberger; Stehle's "Tui sunt cœli"; "Jesu Redemptor" of Singenberger; "Alma" of Krawutschke. "O salutaris" by Stehle; "Tantum ergo" by Aiblinger; "Adoremus" by Singenberger.— On St. Stephen's day we sang Witt's Missa "Exultet".

G. Kaltenbach, Organist.

St. Vincents, Pa.

Seit mehr als einem Vierteljahre haben wir nun alle Hochämter und Vespern voll und streng liturgisch. Der Chor hat in der kurzen Zeit, in der er Choral singt, immerhin sich bedeutend voran gemacht. —

Carthagena, O.

Im Seminar St. Caroli übte man Folgendes: Greith, C, Missa op. V; Kaim, Missa "Jesu Redemptor"; Schweitzer, Messe in C.; Singenberger, 6 Segensgesänge; Witt, Ave Maria; Frey, Adoro Te, Veni Creator; Gerum, O salutaris,—Jesu dulcis. Mehreres aus Stehle's Motettenbuch.

New-Riegel, Berwick P. O., Seneca Co., O.

Hier singen wir: Molitor's Messen, op. XI, XII und XIII; Kaim, Missa "Jesu Redemptor"; Schaller, Missa ad dulcissimum Cor Jesu; Witt, Ave Maria; Singenberger, Tantum ergo; Stehle's Motetten.

Rev. Eisenring.

East St. Louis, Ills.

Geehrter Herr Präsident! Endlich einmal Etwas von unserem St. Heinrich's-Kirchenchor in East St. Louis. Unser Kirchenchor zählt zwanzig Sänger und feierte das Fest der hl. Cäcilia am darauffolgenden Sonntage durch den Empfang der hl. Sakramente und eine General-Versammlung des Nachmittags. Beim Hochamte kam zur Aufführung die "Missa Sanctæ Cæciliæ" von A. Kaim und als Offertorium "Pie Pelicane". Alles wurde in würdiger Weise vorgetragen. In diesem letzten Jahre hat unser Chor nicht das erreicht, was er hätte erreichen sollen. Schuld daran war theils die dreimonatliche Abwesenheit des Präses, theils der unregelmäßige Besuch der Gesangproben, durch Krankheit oder Nachlässigkeit von Seite einzelner Mitglieder veranlaßt.

Die Welt ist überall gleich. Das Gute findet oft die größten Schwierigkeiten. Ich hoffe, daß durch die Fürsprache der hl. Cäcilia der Geist des Eifers und das Interesse für die gute Sache neu angefacht wird. Wenigstens zeigt man jetzt besseren Willen.

Ueber den Zustand der hl. Musik in der Diözese Alton kann ich nichts Specielles mittheilen, weil mir bis jetzt weder von Organisten, noch Pfarr-Vereinen derartige Berichte zugegangen sind; doch möchte ich constatiren, daß man sich in fast allen Gemeinden Mühe gibt. Es fehlt uns noch an Pfarrvereinen; soviel ich weiß, bestehen in unserer Diözese bis jetzt bloß zwei Pfarrvereine, einer an der St. Franciscus-Kirche in Quincy und einer an der St. Heinrich's-Kirche in East St. Louis. Wer will der Dritte sein im Bunde?

In der Hoffnung, recht bald mehr Erfreuliches berichten zu können, zeichnet sich

Chr. Koenig, Diözesan-Präses.

East St. Louis, 5. Jan. 1877.

In der St. Heinrich's-Kirche wurde aufgeführt: a] Messen: Requiem; Choralmesse für Advent und Fasten: Witt. Missa S. Ambrosii, (singen die Kinder); Stehle, Preismesse "Salve regina"; Molitor: "Tota pulchra es"; Molitor, Missa in hon. S. Fidelis a Sigmaringa; Kaim, "Sancta Cæcilia"; Kaim, Sancti Henrici", in Uebung. b] Offertorien ꝛc.: Witt, "Laetentur coeli"; Witt, "Ecce Sacerdos magnus"; Frey, "Veni Sancte Spiritus"; Frey, "Adoro te devote"; Braun, "Silentio et devotione"; Ett, "Tantum ergo"; "Tantum ergo" (Choral); Aiblinger, "Tantum ergo"; Albrecht, "O salutaris";

Ett, "Ave maris stella"; Rampis, "Alma redemptoris"; von Waldeghem, "Ave regina"; Singenberger, "Salve regina"; Singenberger, "Veni creator" (zweistimmig); Lotti, "Regina coeli". Außerdem wurden geübt die meisten der treffenden Hymnen für die Vesper und deutsche Lieder aus P. Mohr's „Cäcilia".

Chr. Koenig, Diözesan-Präses.

St. Francis Station, Wisc.

Im Priester-Seminar wurden eingeübt und aufgeführt: Missa choralis in festis solemn.; Missa choralis in Dominicis Adventus et Quadragesimae; Missa choralis de Requiem; Modus I. cantandi Patrem omnipotentem etc; Modus IV. cantandi Patrem omnipotentem,— sämmtlich aus dem Grad. Romn. Veni Creator, gregor. Choral; Missa "Exultet", von Dr. F. Witt; Litaniae de ss. nomine Jesu, aut. ign. (16. saec); Litaniae Lauretanae, nach Orland. Lassus; Justitiae Domini, von P. U. Kornmüller; O bone Jesu, von Palestrina; Resp. Eram quasi agnus, von Palestrina; Cantate Domino, von Pitoni; De profundis, von C. Proske; Hymn. Iste confessor, von C. Ett; Hymn. Creator alme, von J. B. Benz; Ant. Alma redemptoris mater, von Dr. F. Witt; Ave Maria aus den Fl. Bl. für k. Kirchenm. 1875, von Dr. F. Witt; Introit. Populus Sion, aus dem 17. Jahrhundert; Tantum ergo, von Asola; Duo Seraphim, von Vittoria; Marienlieder von Kothe, Koesporer, Witt, Schaller, Merz, Benz, Schoepf, Seydler, Schweitzer ꝛc.

J. M. A. Schultheis, Prof.

Le Mars, Plymouth Co., Iowa.

Hier constituirte sich am 1. Januar 1877 ein Pfarr-Cäcilien-Verein, und wurden an diesem Tage 24 Mitglieder, meist aktive, aufgenommen, welche Zahl jetzt bis zu 30 herangewachsen ist. —

Rev. H. J. Meis.

Mouroeville, O., November 1877.

Herr Präsident! Seit Ostern wurden folgende Sachen neu eingeübt: 1. Asperges me, von Singenberger; 2. Adoremus, von Singenberger; 3. Ave Maris stella, v. Singenberger; 4. Magnificat, v. Singenberger; 5. Tantum Ergo, von Singenberger; 6. O Salutaris, von Albrecht; 7. O Salutaris (für Männerstimmen), von Manzer; 8. Veni sancte Spiritus, von E. Frey; 9. Adoro te devote, v. E. Frey; 10. Tantum Ergo, von Hanisch; 11. O bone Jesu, von Gerum; 12. Ecce Sacerdos, von Rampis; 13. Tui sunt coeli, von Stehle; 14. „Maria, süße Königin", von Stehle; 15. Ecce quomodo, von Handl; 16. Missa Sancta Cæcilia, von Kaim.

Nebstdem übten und singen wir die Vesper nach den vorgeschriebenen Psalmentönen, aber noch ohne Antiphon. Die Schulkinder singen die „Zweite Messe" aus Mohr's „Cäcilia"; Schweitzer's „Deutsche Messe", Opus 8; ein schönes Marienlied von A. Kothe, und verschiedene andere Sachen.

C. H. Klein, Lehrer und Organist.

St. Cl . . . . ., 28. Dec. 1876.

Seit unserm letzten Berichte sind wir nicht unthätig gewesen. Wir arbeiten ruhig und im Stillen voran, unbekümmert darum, was auch Andere thun und sagen mögen. Wir haben seit letztem Mai nicht viel Neues eingeübt, sondern uns mehr darauf verlegt, das bereits Erlernte zu vervollkommnen.

Im Monat September fing ich an, theoretischen und praktischen Unterricht im gregorianischen Choral zu ertheilen, wozu der "Magister Choralis" als Leitfaden diente. Es dauerte nicht lange, bis sich schon eine Vorliebe für den armen, verachteten Choral äußerte. Für den Anfang begnügte ich mich damit, den Sängern das allgemeine Verständniß des Chorals beizubringen, und es gelang wider Erwarten gut. Seit September singen wir jeden Sonntag und Feiertag die entsprechenden Introitus, Offertorium und Communio. Im Vortrag der Choral-Messen haben die Sänger bedeutend gewonnen. Bei der Vesper unterbleiben die Antiphonen nie. Folgende Hymnen haben wir nach den im Vesperale vorkommenden Melodien eingeübt: Coelestis Urbs Jerusalem,—Deus tuorum militum,—Creator alme siderum,—Exultet orbis gaudiis,—Iste Confessor,—Jesu corona virginum, etc.

Neu eingeübt wurden: I., Missa Cunibert, von P. Rampis; Missa Salve Regina, von Stehle; Missa S. Henrici, von Kaim; Easy Mass (von Knabe), v. Singenberger; ein Sanctus, von Witt. II., Veni Creator, Mohr's „Cäcilia"; Tota pulchra es, von Anon; Ave Maria, von Molitor; Salve Regina, Choral; Salve Regina, von Ett (Cantica Sacra); Alma Redemptoris, von Ett (Cantica Sacra); Alma Redemptoris, von Singenberger; Alma Redemptoris, von Witt; Ave Maris Stella, Mohr's „Cäcilia". III., Adoro te, Choral (4 voc.); Jesu dulcis memoria, Mohr's „Cäcilia"; Jesu dulcis memoria, von Singenberger; Panis angelicus, von Rekes; O Salutaris, v. Manzer; Tantum Ergo (5 voc.), von Santner. IV., Ave Maria, von Ett (Cantica Sacra); Tollite Portas, von Ett (Cantica Sacra); Justorum animae, von Witt; Innocens manibus, von Witt; Placare, Christe, servulis, 4stimm. Männerchor; Sacerdotes, von Ett (Cantica Sacra), u. s. w., u. s. w.

Die Vesperpsalmen werden nach Vorschrift des Magister choralis abwechselnd und in stetem Ineinandergreifen gesungen. Am Feste Sta. Cæcilia hatten wir ein Hochamt, wobei die Sänger, 40 an der Zahl, sich dem heiligen Tische nahten. Am hl. Weihnachtsfeste kam Witt's 5stimmiges Laetentur Coeli zur Aufführung. Bei der Vesper wurden die Psalmen in Falsobordone gesungen. Das "Domine ad adjuvandum" von Vittoria fand ungetheilten Beifall.

Dieses ein gedrängter Bericht über unser Wirken. Und so glaube ich berechtigt zu sein, die bescheidene Bemerkung zu machen, daß unser Dorfkirchlein manch' vornehme Stadtkirche beschämt.

Am 14. Dezember statteten mehrere geistliche Herren uns einen Besuch ab. Einer Einladung zufolge wurde Folgendes aufgeführt: Kyrie, Sanctus,—Missa in Dom. Adv.; Credo No. 1,—Graduale Roman.; Salve Regina, von Ett; Populo meus, von Palestrina; Laetentur coeli, von Witt; Tantum Ergo, von Santner.

Alle sprachen sich über die Leistungen unseres noch ungeschulten Chores mit höchster Anerkennung aus.

. . . . . .

Aphorismen aus dem Gesangsleben.

Unsere Lungen sind im Stande, nahe an 4000 Cubik-Centimeter Luft in sich aufzunehmen und werden selbst nach einer starken Ausathmung niemals von Luft leer. Im kräftigen Mannesalter athmet der Mensch mit jedem ruhigen Athemzuge durchschnittlich 500—600 C.-C. Luft ein. Ziemlich ebensoviel gibt er beim ruhigen Athmen auf einmal aus. Nach einer gewöhnlichen Ausathmung kann, wie L. Büchner lehrt, durch Muskelanstrengung noch eine Menge von 1248—1800 C.-C. sog. nannte „Reserveluft" d. h. rückständige Luft (welche nach Aufgebot aller den Brustkorb verengenden Kräfte noch in den Lungen bleibt) ausgestoßen werden. Demnach finden sich nach einer gewöhnlichen Ausathmung immer noch 2500—3400 C.-C. Luft in unseren Lungen, während sie nach einer ebenso ruhigen Einathmung 3500—4000 C.-C. Luft enthalten. Diese Berechnungen gelten — wie schon oben bemerkt wurde — für die Lungen eines gesunden, erwachsenen Menschen, welcher in der Minute 14—20 Mal zu athmen pflegt, so daß in der Regel auf etwa 4 Pulsschläge ein Athemzug kommt. — Beim Gesange ist natürlich die Einathmung eine tiefere und vollständigere, da ihr ebenso eine größere Dauer der Ausathmung, d. h. des Singens, nachfolgen muß. Der Sänger athmet etwa 8—10 Mal im Zeitraum einer Minute; durch andauernde Uebung wird es ihm möglich, die Dauer eines Fermaten-Tones — d. h. also den Ausathmungsprozeß bis auf 20—22 Sekunden zu verlängern; doch können freilich nicht mehrere solcher langen Noten hintereinander vom Componisten verlangt, sondern es muß erst den Lungen durch geringere Anforderungen an den Athem wieder Erholung und Zeit zu erneuten Kraftanstrengungen gegönnt werden.

F. Sieber.

Da sich in geschlossenen Räumen durch die Ausathmung der Menschen oft eine sehr beträchtliche Masse von Kohlensäure entwickelt (von welcher sich im Freien in tausend Theilen Luft nur ein halber Antheil, d. h. ein Zweitausendstel vorfindet), so muß der Sänger, der seine Stimme liebt, immer für die nöthige Ventilirung der Zimmer besorgt sein, häufig die Fenster öffnen, um frische Luft einströmen zu lassen, weil die Einathmung verderblicher Gase von unberechenbarem Nachtheile ist, sowohl für die Gesundheit im Allgemeinen, als für die der Stimme insbesondere.

F. Sieber.

Oberhoffer's Orgelschule

wird demnächst in dritter Auflage erscheinen. Es werden darin nunmehr die Melodien der offiziellen Choralausgabe berücksichtigt werden, ein Grund der Empfehlung mehr für diese ganz ausgezeichnete Orgelschule.

J. Singenberger, Musikprofessor.

CHURCH MUSIC AND THE LITURGY.

(Continued.)

Liturgical importance of the Choir respecting the liturgical prayer-chants.

8. *Offertory*—is the liturgical name of the antiphon which, preceded by "Oremus", is recited by the celebrant immediately before uncovering the chalice and offering the host. This would sufficiently account for its name, but there is a still better reason for it. The antiphon is all that remains of the "Offertory" now-a-days; in former times this offertory consisted of several antiphons, alternated with verses of different psalms, to accompany and suit the procession of the faithful going to lay their offerings of bread and wine on or near the altar. The length of this chant varied, therefore according to the number of persons offering; when this ancient custom was dropped, the "Offertory" chant was—not dropped altogether, but—reduced to the present form, viz. a single antiphon, taken almost exclusively from the Old Testament. Only the Mass for the Dead has retained the versicle in the offertory; and only in the Mass de Beata (of the Bl. Virgin) and half a dozen others, the antiphon is from the New Testament or other sources.

The language of the Old Testament Church, at the moment of the Offering, has the same significance as at the Introit, yea, if it were possible, even more so. How should not those saints of the Old Dispensation rejoice and exult to see all the types and promises fulfilled, to assist at the yearned—for, all—atoning, unbloody sacrifice of the lamb, "Slain from the beginning of the world", "who taketh away the sins of the world." Well may there, at this Altar of the New Covenant, the just Abel, the trustful Abraham, the hallowed Melchisedeck, sing praise and give glory to the "Ancient of Days". Yes, the Old Church is there, praising and offering with the priest of the New Land. And the faithful present at the holy sacrifice? and the representatives of the congregation, the Choir, what are they about at the "Offertory?" Oh, they have their prayer books! Would to God, that, at least, they all had their eyes and minds intent on prayer either read or said or mental! Let us draw the veil of silence over those that have not! But even, if every one present at Mass at the offertory were praying in some way, it is not exactly what ought to be done then and there. Let every one *make* his "*Offertory!*" Though bread and wine is no more brougt to the altar by the faithful, as of old, are we not to *offer* any more? There is the "Offertory" read by the priest in every Mass, as the immediate introduction and express *intention* to the Offering itself, an intention which, couched in words uttered and penned, thousands of years ago, by the Holy Spirit's dictation, cannot but enhance the value of the "Clean Oblation". No other prayer is better adapted to the solemn moment, than the prayer of Holy Church, contained in her liturgy, enjoined on those that chant, with the angels and instead of the faithful people, at her most holy offices. We appeal to the "Catholic" choirs! Let them *sing* again with mouth and heart the "Offertory!" Let them make it, too, with all the christian people!

For *offering*, sacrifice, is the very essence of religion; prayer without sacrifice is void and empty. The Christians are by the Prince of Apostles called a kingly priesthood, who are to offer spiritual gifts (I. Peter, 2, 5 and 9). The ancient prophets speak of "bringing the calves of our lips" (Ps. 14, 3); of the "sacrifice of praise" (Ps. 49, 13; 115, 17, &c., &c.); St. Paul, "of the fruit of lips confessing and praising the Lord's name" (Hebr. 13, 15), which "we ought always to bring." Prayer, then, is the offering always and everywhere, but quite especially at the offertory of Holy Mass, enjoined on Christians by the will of God and His Church. Prayer must not only in the hearts chamber, but publicly, in common, "before the sight of all His people, in the courts of the house of the Lord, in the midst of Jerusalem" (Ps 115, 7), like in frank incense, rise up to the throne of mercy, must accompany the sacrifice that our own Eternal Highpriest offers on the altar; if we would have part therein, so as to derive the full benefit of it. Thus, prayer must be our offering, and our active participation in the saving oblation, at the same time. By prayer, and by prayer alone, our *intention* can and must be directed, so as to offer, with the priest and with Christ, the victim of propitiation. The intention is, indeed, the very marrow of our offering, as we learn from the old story of Kain and Abel. Therefore, St. Cyprian upbraids a rich woman for daring to come to the Holy Sacrifice without bringing a gift herself, while pretending to share in the sacrifice of the poor (S. Cypr. de op. and el. 15). Therefore the same Father praises his priests and deacons for not receiving the offerings of those who had denied their faith in the persecution; therefore, also, St. Iren. says (c. haer. 4, 18), that it is not the offering, but the conscience, that sanctifies man.

Nor is this all that the "Offertory" means. For us the things offered teach us a lesson too. It is bread and wine, the noblest gifts of the earth, and, therefore, representatives and substitutes of all creation and of man himself. By offering bread and wine to the Creator and Sustainer of every thing that there is, men resigns and consecrates every thing, created for his use and benefit and himself, entirely and unreservedly, to the will and service of his Sovereign Lord.

Such thoughts, indeed, are expressed in those antiphons of the Offertory. In them, the holy Spirit speaks all those sentiments that underlie the very idea of sacrifice, and especially, the Sacrifice of the New Law. In the Sunday Offertories, it is chiefly the idea of unbounded confidence in God, of resignation to His loving will, of fullest trust in Him, who has helped so far, and who alone can save. This is the "de profundis" idea. In the Offertories de communi Sanctorum (of Masses common to different classes of Saints) we find expressed the idea, that it is for our own good, not for Himself, that God requires sacrifice at our hands, most of all that sacrifice the Saints offered in imitation of Christ, the sacrifice of their own self. Is not every saint a glorious illustration of the truth, that the offerer is glorified by having his offering accepted? The idea, finally, of festive offertories is the very idea of the feast itself, always pointing to the leading truth of Christianity, that God has done great things for us, and that we now must fight a good fight, assisted by his grace. Thus the "Offertory" is indeed an offering of prayer, teaching that and how we must offer ourselves. It is a common, public prayer, well-deserving to be sung. Tertullian gives its meaning, when he says: "We are true worshippers, and true priests, we "that offer in this spirit a prayer becoming and pleasing "unto God, such as He himself requires, and hath himself "given to us. Let us bring to the altar such a prayer "proceeding from the inmost heart nourishing by faith, "strengthened by truth, adorned by innocence, resplend-"ent by purity, crowned with brotherly love; let us bring "it to the altar accompanied by good works, together with "psalms and hymns, and such a prayer will obtain for us "every blessing from God." Tert. de or. 20.

Extracts from Cardinal Wiseman's Lecture.

The Essential and Inward Relations of the offices of the Church with Art.

Many of our readers are, perhaps, unacquainted with the highly interesting lectures of Cardinal Wiseman on the ceremonies of Holy Week, in their relation to the arts of design, to poetry, and music, to history and religion. For the benefit of our readers we will make such selections as directly and immediately refer to the object of this jour-

nal. We may also, possibly, add some explanatory remarks at the end of the article.

In these days, when the question about the reform of Church Music is agitated the world over, we anxiously look for the views entertained on so important a subject by learned men, on whose testimony we may safely rely. The vast erudition of the late lamented Cardinal, the depth and accuracy of his judgment render his remarks worthy of examination and deserving of respect. Lucidness of style and cogent reasoning, directed particularly to the confutation of existing errors, are characteristics of all his works, and invest them with equal attraction for the scholar and the Christian.

Friend and foe alike will, we hope, find food for reflection in the words of Cardinal Wiseman. It is to be hoped, that a careful perusal of this article will contribute not a little toward removing from the minds of many certain existing prejudices. For all controversies have this in common, that many things are condemned without a full knowledge of the case. To pass judgment in a matter of which one is ignorant betrays a want, not only of logic, but even of common sense. Here, as in other cases, some fail by excess, others by defect. Thus, for example, some will denounce polyphonic music, without knowing whether it bears any relation to Gregorian chant or not; and, worse than all, without even understanding in what it consists. These, we think, will be undeceived by the present article. Others, not of the class of rigorists, boldly maintain, that Church music should be essentially dramatical, conformably with the ceremonies of the Church. But we apprehend, that their assertion will lose much of its boldness by the explanation of the term "dramatical", as given by our author. Some, too, loudly proclaim, that if we must have reform, we should restrict ourselves exclusively to the simple and sublime Gregorian Chant. Much though we personally favor this idea, we do not believe, that our taste, which has been so sadly corrupted by the profane airs to which we have become familiarized from very infancy, will ever be restored to a right perception and appreciation of those majestic strains of old. If any move in this direction is to be hoped for, it must be done by encouraging and enforcing the study of Plain Chant in our seminaries. Then, and not till then, can we expect any practical result to arrive from the exclusive use of Plain Chant. But will this day ever dawn upon us in these United States?

We propose treating the present article under six heads: 1) Poetry of the hymns of the Church; 2) Dramatic construction; 3) Church Chant; 4) Its antiquity; 5) Character; 6) Palestrina — Missa Papae Marcelli — Lamentations, &c.

---

§§ 1–2. *Poetry and Dramatic Construction of the offices of the Church.*

After having seen what an influence the ceremonies of the Church have exercised on art, by inspiring it with the noblest ideas, it will not be surprising to discover in them the finest spirit of artistic vigor, as the source whence those emanations flowed.....

In the office of the Church there are many antiphons and hymns, both in classical measures and in ecclesiastical, which will be found upon examination full of the most touching sentiment. Of the former class, I may instance the hymn sung during the procession of Palm Sunday, and beginning "Gloria, laus et honor," connected with which there is an interesting history. For it is said to have been composed by Abbot Theodulf, when in prison at Angers, having been accused of a conspiracy against the emperor Louis the Pious, and sung by him in a moving strain, as the emperor, in procession on that Sunday, passed under the prison wall. The words and music touched the offended monarch's heart, and procured his liberation. This is said to have taken place about the year 818; and even if the legend be inaccurate, as some have thought, it proves the character and power which the public voice attributed to the composition. Of the second class, are the hymns sung in the service of Friday, particularly the first, "Pange lingua gloriosi lauream certaminis"; which has a returning burthen of exquisite tenderness.

But the prevailing character of poetry throughout these services is the *dramatic* in its noblest sense. Before, however, exemplifying my observations, I have something to premise. I may be thought incautious in the selection of the term I have just used; as though it gave some countenance to the silly remark so often made upon catholic worship, as *scenic, showy, or theatrical.* Even if what I am going to say brought me in contact with such common-place sneers, I should not shrink from it, because I do not think the poverty of words, which is felt in all languages, should be the basis of an argument. Nor, if pomp and magnificence, which formerly belonged to everything royal and noble, have in modern times been confined in our country to theatres, and have thence received a reproachful name, will any one conclude that the church, which has preserved them, ought to abandon them in consequence? I should think any one betrayed great want of sense, who traduced as theatrical that which existed before theatres. The pomp of the Levitical worship was certainly great and imposing; and would bear that ignominious name as well as ours. Yet God commended it; and it is but a poor speech that can find no better epithet to give it.

But when I speak of the dramatic form of our ceremonies, I make no reference whatever to outward display. The object and power of dramatic poetry consists in its being not merely descriptive but representative; and that, not only when reduced to action, but even when only consisting of words. Its character is to bear away the imagination and soul to the view of what others witnessed, and excite in us, through their words, such impressions as we might naturally have felt on the occasion.

The service of the Church is throughout eminently poetical. Not a portion of its office is without some hymn, often of singular beauty; and it would be easy to point out a tendency to poetical construction even in many of its prayers, litanies and antiphons. But the dramatic power, such as I have described it, runs through the service in a most marked manner, and must be kept in view for its right understanding. Thus, for example, the entire service for the dead, office, exequies, and mass, refers to the moment of death, and bears the imagination to the awful crisis of separation between body and soul.....

In like manner, and with the same beautiful spirit, the Church prepares us during Advent for the commemoration of our dear Redeemer's birth, as though it were really yet to take place. We are not dryly exhorted to profit by that blessed event, and its solemnization; but we are daily made to sigh with the Fathers of old, "Send down the dew, ye heavens from above, and let the clouds rain the Just One: let the earths be opened, and bud forth the Redeemer!"....

Whoever looks not at these functions in this sense, and with this feeling, will certainly neither relish nor understand them.....

Never has such poetry walked long alone, but the sister art of sound and harmonious expression is sure to join her. It would have been strange indeed, if the inspiring genius of Christian art, which had made every other form of the beautiful serve it, should have found music alone unavailable; or if the spirit which had combined such noble and beautiful sentiments in one grand ceremonial, had not been able to breathe them in becoming accents. Music, then, alone seems wanting to complete our view of the artistic merits of these holy functions, which posses in themselves the greatest poetical beauty; nor shall we find it here unworthy of its destination. Upon this matter, therefore, I now proceed to treat.

(To be continued.)

The American Cecilia Society.

(*From the London Tablet.*)

(Continued.)

Having explained that the object of the American Cecilian Society is to promote Church music in the spirit of the Church, and on the basis of the liturgical laws, we will now extract from the Society's Statutes sufficient information to enable our readers to form some idea of the organization by means of which the reform is being affected. 1. There is to be every year a general meeting at which Church music is to be produced. 2. Meetings of Diocesan and Parish Societies are to be held as frequently as possible, to give members opportunities of conferring together, making speeches, rehearsing music, &c. 3. Parish Societies are to be established everywhere, but their special statutes must receive the approval of the Council. 4. Compositions written in an ecclesiastical style, are to be recommended and circulated as much as possible. 5. Unecclesiastical music is to be got rid of gradually. 6. The organ of the Society, the *Cæcilia*, should be read, and the library should be made use of. Works are lent to members under certain regulations. II. The Society is presided over by a Council, which consists of the President, Vice President, Treasurer and Secretary. The President is elected for three years by the members at the general meeting, and he nominates the other members of the Council. III. The feast of St. Cecilia, the Society's Patroness, is solemnized on the Feast itself, or on the Sunday before or after. IV. Any one can be a member of the society who attaches importance to the growth of true Church music, and who pays one dollar a year, which entitles him to the piece of music or book published annually by the society (*Vereinsgabe*). V. The decisions made at general meetings, or by the council, if three of its members agree, are always final. There are, of course, certain rules to determine what constitutes a decision of the general meeting.

DIOCESAN PRESIDENTS.

We now come to the institution of diocesan Presidents. I. For every diocese of the United States in which there is a sufficient number of members the President nominates a diocesan President. This nomination, however, only holds good if approved and affirmed by the Bishop of the diocese. II. The diocesan president's duty is to further the objects of the society in his diocese. He has to forward to the Bishop and President every year, or half-year, a report as to the progress made, and the report is afterwards published in the *Cæcilia*.

Parish Societies.—I. The American Cecilian Society is not a society of individuals, but of local or parish societies. Consequently, persons belonging to places where a Parish Society already exists are not recognized as members of the American Cecilian Society unless they are members of the Parish Society. Where no Parish Society exists, individuals are regarded as a society *in nuce;* but directly a parish society is established they must join it. II. The statutes recommended for the parish societies are as follows: 1. A parish society accepts the general statutes of the American Cecilian Society, and considers itself as a branch of it. Its object is, therefore, to introduce real Church music in the parish church, and to banish by degrees all unecclesiastical music. 2. The parish priest, or the priest delegated by him, is *ex officio* president or spiritual director. He nominates the technical director (choir master or organist). The other officers, secretary and treasurer are elected by the society. 3. All good Catholics of the age of seventeen and upwards, who undertake to attend the choir practices, and who punctual in their attendance at church, can be members, choir boys and school children who take part in the singing are honorary members. 4. The choir is instructed twice a week, and oftener, if possible, by the technical director (choir master). 5. The spiritual director has a right to exclude a member from the society should he consider it derirable to do so. 6. Once a year (oftener, if possible) on a given day, there are to be musical productions to which the neighboring societies are to be invited. The object of these productions is the furtherance of the reform in the spirit of the Cecilian Society, *i. e.*, of the Church. The president (parish priests) and technical director of a certain district (county, town, &c.) are to meet together and elect a district director who is to preside at the district meetings, and direct the music arranged by the various parish societies. The election of the district director must be confirmed by the President of the American Cecilian Society. 8. The parish choir master is to send a half-yearly report of the progress of his society to the diocesan president. 9. The parish society should send, at least, one delegate to the annual general meeting.

THE AMERICAN BISHOP.

Our readers will perceive from all this that the Bishops of the United States have at least the means at hand to enable them to carry out practically the decree of the Council of Trent, which enjoins them to "exclude from churches all profane and unbecoming music". It stands to reason that an organization of the kind described must be perfected by degrees. The Papal Brief, which is the Magna Charta of the German Reformers, in anticipation of the difficulties likely to arise in introducing pure Church music into "certain churches, especially country churches", speaks of the "gradual" restoration of liturgical music, and this idea is faithfully carried out by the American Society, as shown by the statutes from which we have quoted. It is in truth more difficult than many think to adopt a style of music which is fundamentally and essentially different to the style which has been in vogue for many years, because it takes time to discover the great difference and to apply the discovery to the execution of the music.

Professor Singenberger therefore recommends choirs to begin with something short and simple that they can understand, instead of making a sudden dash at a long and difficult composition, as many are too apt to do: a few good hymns or offertory pieces should be first well learned and frequently sung before attempting a mass, and this will give people opportunities of comparing. The Gregorian chant, well sung, or Cecilian music, that is to say, all liturgical Church music, is certain, after a fair hearing, to drive out of the field the most beautiful abstract music that ever was written, even if the authors of it be masters in other branches of the art, like Haydn, Mozart, &c. The institution of diocesan Presidents, reliable persons who, thoroughly understand liturgy and technique, must be a great advantage. From their periodical reports the Bishops learn what progress is being made in Church music in their respected dioceses and how far it has been possible to put an end to old abuses; the Diocesan President in short is the Bishop's helper and adviser in all that relates to the scientific and practical part of the work. As we have often said before, there has never been a lack of decrees any where; the difficulty has been, and is, to get the men who know how to apply them practically, and Professor Singenberger is now engaged in solving this difficulty for America. We all know that musical education requires time and great patience on the part of teachers and learners, so that a body of competent musicians could only be obtained after many years' hard work; however matters have so far prospered that the Bishops have already been able to appoint eleven Diocesan Presidents, the larger number of whom are priests.

PARISH SOCIETIES.

The Parish Societies are the life of the reform, for it is thought them that it reaches the people. Church music is not for the rich and educated only; it is a portion of every Christian inheritance, and the people are deeply interested in its recovery.

As things have been under the *régime* of the "moderns" (by-the-bye, this term is scarcely correct now in view of recent events), little or no sympathy has existed between choir and people, and who can wonder at it? For a very long period the music has been out of harmony with the liturgy, and the idea has spread abroad that we may have any kind of music we choose, that the whole thing is in fact, a mere question of taste, and the like. There has been, consequently, a complete want of unity, because principles have altogether been overlooked. In many cases people have gone wrong on this point simply from thoughtlessness or excusable ignorance. A person may be very good and well-intentioned, and yet his idea of Church music, as of any other art, may be entirely incorrect. Haydn was a great musician, and a very good man, but he wrote some of the most frivolous Church music in existence: in many cases it is an insult to the liturgy. Hundreds of others have done the same thing, both priests and laymen. These are facts which stand as firm as the Alps, and they prove that it is only by studying Church music (*i. e.*, the Gregorian Chant, the master-works of Palestrina, &c., &c.,) and the liturgical laws, that the right result can be obtained. In Haydn's time, and even until very lately, the means of gaining the right kind of knowledge were not at hand.

The spirit of the times, too, has been more than even opposed to that of the Church. Music itself has made such strides that many musicians in their vanity have thought that it could be independent of liturgical law; and thus there have been never ending perplexities. The parish priest then, to be in a position to form a Cecilian Society, must habe a "technical director", who does understand the principles of Church music, and when the people see that pastor and choir are united, sympathy will grow up between the all. The rules given above for such societies are merely an outline of what it is hoped will be done hereafter. There is a scheme on foot in America and also in Germany for enlarging the sphere of these societies, so that every parishioner shall be interested in the provision and maintenance of pure Church music in his parish church; at present this, the crowning work indeed of the reform, can only be carried out very slowly owing to the difficulty of obtaining competent teachers. Professor Singenberger, as teacher of music in the Teachers' Training College, St. Francis's Station, is no doubt in the position best suited for carrying on the very necessary educational process, and we should be fortunate indeed if the same kind of work were going on here. We hope to have other opportunities of saying more on the allimportant subject of the popularization of the Cecilian idea; for our present purposes it has been enough to show that the American Society works on a parochial and diocesan system, and not as a private society for the pleasure of certain musicians.

(For the "Caecilia".)

"A contemporary has taken up a subject we have several times referred to, viz., the bad taste often displayed in religious pictures. And, indeed, what silly looking representations, it says, of sacred subjects, painters, sculptors, and engravers do often produce! The Virgin is given a doll's head, and a doll's expressionless face. The other saints, the angels, and even our Lord himself, are as cruelly ill treated. Where the sublimity of the subject should inspire the artist, and beauty and expression should be most apparent, ugliness and distortion reign. The lawdry daubs in the print shops, the wretchedly drawn figures in engravings in prayerbooks, the ill favored sculptures in a number of churches, excite more disgust than veneration. The beholder cannot help his aversion, when he thinks that, in beauty and expression, the pictures on brands of cigars and paper-collar boxes surpass the representations of the saints and angels of Good."

Thus we read in the December number of the "Catholic Record". And the "Catholic Record" is right. But may not the same be said of Music, that art, which has at least as great a prominence in our churches as sculpture and painting? And yet, in the same number, the "Catholic Record" recommends that kind of Church Music, which, to use its own words, excites "more disgust" than devotion. Lambillotte has, indeed, "produced noble strains, and such that can never be forgotten" by scandalized worshippers, who, to avoid another such demoralizing treat, merely go to a low mass and stay away from Vespers and Benediction. And yet, Bishop Ryan's pastoral is mentioned in connection with such so-called music! If Bishop Ryan forbad all useless repetitions in Church music, as our readers know he did, then Lambillotte was certainly one of the first musical cobblers, whom he wished to throw out of his choirs.. „Where the sublimity of the subject should inspire the artist and beauty and expression should be most apparent, ugliness and distortion (*and profanity*) reign *in Lambillotte's "daubs"*. The listener cannot help his aversion, when he thinks that, in beauty and expression the compositions performed at our variety theatres, far surpass those, which the Lambillotte worshippers offer *to their audience.* If Haydn, Mozart and Cherubini knew, that they were to be placed on a level with a musical charlatan like Lambillotte, they could not rest quiet in their graves! Not that we are enthusiasts of their ecclesiastical compositions; most of them we reject, and a twelfth mass of Mozart never existed. But *they* composed *music*, at least an article, which we failed to discover in Lambillotte's "masses" &c.

Our writer is generous enough to say: "It is unquestioned and unquestionable that Gregorian chant has received the highest indorsement and *is the only real Ecclesiastical* music." *Therefore* it „seems more appropriate for Lent, Advent and Holy Week, while more joyous strains (Lambillotte's Paschal Mass perhaps?) harmonize with Easter and Whitsuntide.

"The diocese looks to the Cathedral or mother Church as its model. Here, if anywhere, should the true Gregorian be well heard." *Therefore*: "In the Cathedrale of Philadelphia, to mention only one out of many, *every Holy Week* is to be heard each year such a rendition of the Ecclesiastical music as leaves nothing to be desired." And all the rest of the year they have the "more joyous strains" of "Haydn, Mozart, Lambillotte, and Cherubini!" O consistency, thou art a jewel!

The Cecilian Festival at Gratz.

In view of the increased interest now taken in this country in the progress of Church music we think it will be useful to give translations of one or two speeches, or at least of part of them, made at the Cecilian Society at Gratz, in August last. An account of the musical productions having been given in a letter published some time ago in our columns, it will be unnecessary to enter into this part of the subject in detail. The *Salzburger Chronik* and other Austrian and German papers speak in laudatory terms not only of the music selected, but of the thoroughly ecclesiastical and artistic manner in which it was executed by five church choirs, under the leadership of Mr. Haberl, the distinguished choirmaster of Ratisbon Cathedral. The reports in the *Freeman's Journal* by one present at the festival also afford conclusive evidence of the edifying character of the music produced on this occasion. In support of what we have so often asserted in regard to the musical worth of the Gregorian Chant, when rendered properly, *i. e.*, with great feeling and by well-trained voices, we call attention to the fact, recorded by the writer in the *Freeman's Journal*, that the simple Gregorian hymn, *Iste Confessor*, unaccompanied, was "acknowledged to be the gem of the whole Vesper service", though just previously the exquisite harmonies of Vittoria, Bernabei, &c., &c.,

had made all hearts thrill. Dr. Witt, in consequence of illness, we believe, was not present at the meeting. Though he had already announced his intention to resign his position as president, it was hoped that so great a calamity might yet be prevented, and a telegram was accordingly dispatched to him from Gratz, with the earnest request, emanating from all the referees and diocesan presidents, that their beloved and honoured President-General would reverse his decision. It seems, however, that this cannot be, and Dr. Witt, in announcing to Rome his "voluntary resignation", states that the duties of President now devolve upon the Vice-President, Father Könen, choirmaster of Cologne Cathedral. We are glad to hear that Dr. Witt, though in delicate health, will continue to edite the Society's organ, *Fliegende Blætter*, as well as *Musica Sacra*.

The Prince Bishop of Seckau's address proved how thoroughly his lordship had grasped the whole subject. After explaining in well chosen words the necessity for reform, the action taken by the Council of Trent, the decline of the art in the eighteenth century, it gradual secularisation till at last there was only "music for the Church but not Church music", and the impulse given to the present movement by the Holy Father, his lordship said:—"Now what is required to bring about this reform? Earnest determination and willingness, continual striving and fighting. But there is one thing concerning which I will say a few words. We find it indicated in the verse of the hymn to St. John the Baptist from which the six syllables, *ut, re, mi, fa, so, la*, are taken (*Ut queant, &c.*). St. John the Baptist is called *Vox clamantis*, the voice of one crying out for the honour of God, and perhaps this is the reason why in early times he was chosen to be the patron of singers. When holy Church celebrates his festival she tells her singers first to ask him to unloose their sin-fettered lips. *Solve pollutis labiis reatum, sancte Johannes!* Why is this? for what object? why is it necessary? Because the singer should be fit and worthy to announce the praise of the patron of Church singers, and on this account Guido of Arezzo, the Benedictine, in the eleventh century took the six syllables referred to for his scale. Let us imagine Church music under the form, under the personification of a singer who was appointed eighteen hundred years ago with the express object of singing the praises of God during the most solemn mysteries of Divine worship in a worthy and devout manner—a singer holy as to nature and mission, young and immortal as the Church. Now, what do these six syllables say to the singer when he is singing in the church? They say, you are not worthy to sing the praises of God. Over and over again you have been tempted, by your excessive desire to please others, to sing in an unworthy, worldly style; therefore depart and first do penance, asking God to unloose your sin-fettered lips, and then come back and sing His praises. The scale is a sermon on penitence, and it tells the singer that, before singing the praises not merely as a servant of God, like St. John, but of the thrice holy God himself, he must do penance, praying that the guilt may be removed from his sin-stained lips — *Solve pollutis labiis reatum* — and then he may come hither and sing, for the praises of the thrice holy God should be sung in union with angelic choir, *cum quibus et nostras voces ut admitti jubeas deprecamur!*

(To be concluded.)

Recensionen.

Bei Fr. Pustet, New-York und Cincinnati:

Rev. M. Haller, „Missa Assumpta est," für 4 Männer-Stimmen und Orgel- oder Posaunenbegleitung. Diese Messe ist für Chöre, die über hohe Tenore verfügen, sehr dankbar, und ich kenne nächst Witt's Preis- (Xaverius) Messe keine wirksamere auf dem Gebiete der Männerchor-Literatur. Zudem ist die Ausführung, einige wenige rhythmische Schwierigkeiten abgerechnet, ziemlich leicht. Bestens zu empfehlen.

Preis der Partitur 50 Cts. Stimmen 20 Cents.

E. Stehle, „Terra tremuit," Offertorium für Ostern, für 4 Singstimmen.

Diese Festtagscomposition voll Kraft, ist von Fr. Liszt, Th. Kirchner, K. Riedel, J. Brahms und J. Faißt in so anerkennender Weise beurtheilt, daß wir jede weitere Empfehlung für überflüssig halten.

F. X. Haberl, Alphabetisches und Sachregister sämmtlicher im Katalog des „Allgemeinen Deutschen Cäcilien-Vereins" aufgenommenen Musikalien Nr. 1—303. Redigirt zum Besten der kirchlichen Musikschule in Regensburg.

Mit großer Mühe und Genauigkeit hat Herr Haberl dieses Register ausgearbeitet, und es durch seine Opfer jedem Chorregenten ermöglicht, irgend welchen passenden Stoff, vom Schwersten bis zum Leichtesten, für sein Repertoir mit Leichtigkeit zu finden. Folgendes ist die Eintheilung:

1. Messen, a., für gemischte Stimmen, ohne und mit Orgel oder Orchester. b. für gleiche Stimmem, ohne "
2. Requiem; 3. Motetten (nach den Textanfängen geordnet. 4. Lieder-Werke; 5. Psalmen, Magnifikat, Antiphonen; 6. Hymnen; 7. Litaneien; 8. Te Deum etc.; 9. Improperien, Passionen, Lamentationen; 10. Orgelcompositionen; 11. Theoretische Werke, (Broschüren, Schulen ꝛc.); 12. Gregorianischer Choral. Diese praktische Arbeit wird sicher bald eine wohlverdiente große Verbreitung finden.

S. Cecilia. Quarterly Journal of Catholic Church music, edited by MM. De Prins. Limerick, Irland.

Das vorliegende erste Heft enthält eine Missa in hon. S. Gregorii für 4 Gesangstimmen mit Orgelbegleitung, von J. G. Zangl. — Das Unternehmen ist sehr zu loben; aber wir glauben, daß zur Erreichung des Zweckes vor Allem auch Belehrung durch Aufsätze über Liturgie ꝛc. angestrebt werden müsse. Dazu Hand in Hand — sind Musik-Beilagen sehr nöthig, aber vorerst sehr einfache und leichte. — Alle vorstehenden Publikationen empfehlen wir bestens.

J. Singenberger.
Präs. des A. C.-V.

Den Mitgliedern des Amerik. Cäcilien-Vereins zur Mittheilung.

Die vierte General-Versammlung des Amerikanischen Cäcilien-Vereins 1877, kann nicht, wie in Aussicht genommen, in Buffalo, sondern wird in Rochester, N. Y. stattfinden. Das Programm wird seiner Zeit in der „Cäcilia" bekannt gegeben. Auswärtige Chöre, deren Mitwirkung mit Sicherheit zugesagt werden kann, mögen sich umgehend bei Unterzeichnetem melden.

J. Singenberger,
Präs. des A. C.-V.

Rev. J. B. Jung,
Sekr. d. A. C.-V.

☞ Um mehrseitigen Anfragen zu genügen, bemerken wir, daß die Musik-Beilagen der „Cäcilia" auch einzeln zum Preise von 55 Cts. per Jahr zu haben sind.

☞ The Music-Supplements to the "Cecilia" can also be had separatly for the amount of 55 cents a year.

F. Pustet, Publisher.

CATALOGUE OF SOCIETY-MEMBERS.

(Continued.)

1847, Rev. F. Westerholt, S. Peter's Church, Cleveland, O.; 1848, Rev. J. Pütz, Milan, Erie Co., O.; 1849, Rev. J. Heidegger, Avon, Lorain Co., O.; 1850, Rev. Birkhäuser, Prof. St. Francis Station, Wis.; 1851, Rev. D. Laurenzis, S. Patrick's Cathedral, Rochester, N. Y.; 1852, Mr. Drees; 1853, Mr. Hotz; 1854, Mr. Wonderly; 1855, Mr. Cramer; 1856, Mr. Sommer; 1857, Mr. Unzen; 1858, Mr. J. Seipel, all in St. Francis, Wisc. 1859, Mr. F. Weissmüller, Organist, Green bay, Wis.; 1860, Mr. J. Otten; Organist, Quebec, Canada; 1892, Der Pfarrverein in Le Mars, Plymouth Co. Ja.; 1 Anton Lammel, New York; 1894, Miss P. Zurkuhlen, M 1895, Mr. W. A. Hummes, La Porte, Ind.; 1896, Rev Wapakoneta, O.; 1897, Rev. S. Messmer, Prof., S 1898, Rev. J. Schnettelhoefer, Carlstadt, N. J.; 189 ger, Egg Harbor, N. J.

Personalnotizen.

Rev. W. Geers wurde von Huntington nach Girardot Settlement, Swan P. O., Noble Co., Ind., versetzt.

J. Menth ist nunmehr Lehrer in Kenosha, Wisc.

M. Probst „ „ „ „ North Washington, Chickasaw Co., Iowa.

C. Ries, Organist an der hl. Dreifaltigkeits-Kirche in Detroit, Mich.

Rev. J. Lutz, Moulton P. O., L. B. 131, Anglaize Co., O

Mr. Stallmayr, Lehrer an der böhmischen Kirche (1007 Lafayette Str.), St. Louis, Mo.

Rev. L. Schaffer, Williamsburgh, N. Y., (232 7. Str.).

Rev. F. H. Fromholzer, Springville (B. 2), Erie Co., N. Y.

Mr. F. Esser, Lehrer, S. John, Union Hill P. O., Le Sueur Co., Minnesota.

Am 15. Januar 1877 starb plötzlich am Herzschlag: Mr. A. Gerschweiler, Quincy, Ills. R. i. P.

Quittung des Schatzmeisters Erwin Steinback,

L. B. 5613, New York,

für erhaltene Beiträge von: Nic. Simon, Hartford, Wisc. $1.10; Mrs. M. Mäthiaes, Chillicothe, O., $1.10; Rev. Casp. Rehrl, Barton, Wisc., $1 10; Rev. Ant. Lammel, New York, $1.60; H. Fischer, Ahnapee, Wisc., $1.10; Prof. J. Singenberger, St. Francis, 50 Cents. Rev. A. Roesch, Baltimore, 50 Cts.; J. Bauer, Peru, Ind., 75 Cts.; A. Waltmann, Shannondale, Pa., $1.10; Rev. W. Bernaro, Potosi, Wisc., $1.10; Miß Pauline Zurkuhlen, Organist, Marine, Madison Co., Ills., $1.60; Frank M. Weißhaar, Matteson, Ills., $1.10; Henry Böving, Old Monroe, Mich., $1.60; Jos. Riesel, Carl Park, Ind., $1.10; L. Mihm. Washington, D. C., $1.60; Rev. A. Koppernagel, Harrisburgh, Pa., $1.60; Mr. Schuller, St. Francis, Wisc., 50 Cts.; Mr. Hovasta, St Francis, Wisc., $1.00; Mr. J. Singenberger, St. Francis, Wisc., $1.60; Mr. K. Spooner, Rochester, N. Y., $1.85; Mr. A. Menthaus, Fremont, O., $1.60; Mr. Fr. Baumer, Syracuse, N. Y., $1.60; Mr. J. L. Zeinz, Prof., Cincinnati, O., $1.85; Mr. H. J. Brüsselbach, Prof., Cincinnati, O., $1.85; Mr. Jos. Fuhrmann, Richmond, Pa., $1.10; Mr. E. Stutzer, Jersey City, N. J., $1.60; Dr. C. Neumann, Lawrence, Ks., $1.10; Miß A. Trumviller, Detroit, Mich., $1.10; Mr. J. Jönen, Damiansville, Ills., $1.10; Mr. J. Inkmann, St. Francis, Wisc., 50 Cts.; Mr. F Bernard, Glasgow, Mo., $1.60; Mr. F. W. Heckenkamp, Quincy, Ills., $1 60; Mr. Jos. Sohn, Quincy, Ills., $1.60; Rev. Deymann, Pottsville, Pa., $1.60; Rev. H. Meißner, Peru, Ind., $1.85; Rev. H. J. Meis, Le Mars, Iowa, $5.00 für dort. Cäcilien-Verein; Rev. Fr. Rigsch, Wapakoneta, O., $1.60; Rev. E. König, Ft. Wayne, Ind., $1.60; St. Cäcilien-Verein, St Peters Church, Philadelphia, Pa., $24.20; Rev. S. Meßmer, Prof Seton Hall, N. J., $1.60; Very Rev. P. Zimmer, C.S.S.R., Baltimore, $1.85; Mr. J. Wade, Plymouth, Ind., $1.10; Rev. J. Tranzer, Ft. Hamilton, L. J., $1.10; Mr. N. Buechler, St. Louis, Mo., $1.60; Mr. John Bauer, Peru, Ind., $1.60; Mr. Mich. Remmer, St. Cloud, Minn., $1.60; Mr. Rob. Mockenhaupt, St. Cloud, Minn., $1.10; Rev. D. Lawrenzis, Rochester, N. Y., $1.60; Mr. Seb. Bed, St. Louis, Mo., $1.10; Rev. J. Becks, Michigan City, Ind., $1.85; Rev. M. Huhn, Leavenworth, Kans., $1.60; Mr. D. Huhn, Seneca, Kans., $1.60; Rev. J. O. Reilly, Leavenworth, Kans., $1.10; Mr. N. J. Koch, Minster, O., $1.10; Miß Louise Baker, Portsmouth, O., $1.10; Rev. Franciscan Fathers, Indianapolis, $1.60; Mr. John Gerber, Fergus Falls, Minn. $1.10; Rev. W. Peil, Caledonia, Wisc., $1.60; Rev. Redempt. Fathers, Ilchester, Md. $8.70; Pfarrverein, Ilchester, Md. $3.00; Rev. F. J. Baumgartner, Pontiac, Mich., $1.60; Mr. G. F. Kaltenbach, Bunker Hill, Ills., $1.60; Rev. F. Oberholzer, Rochester, N. Y., $1.60; Rev. G. Leve, Springfield, Ills., $1.60; Rev. F. X. Etschmann, Watertown, Wisc. $1.60; Cecilia Society, St. Mary's Seminary, Cleveland, O., $7.70; Mr. B. H. Hellebusch, Covington Ky., $1.10; Rev. A. Leitner, Miamisburgh, O., $1.60; Rev. F. J. Götz, Dayton, O., $1.10; Rev. C. Ulrich, Auburn, N. Y., $4.30; Mr. John Bender, St. Vincent, Pa., $1.10. Durch Fr. Pustet, Cincinnati, O., 13 Abonnente à $1 10; 1 Abonent, $1.60. Von Very Rev. M. May, Williamsburgh, L. J., $1 10; Rev. Clem. Kalvelage, Freeport, Ills., $1.10; Mr. F. Zerbe, Buffalo, N. Y., $1.10; Mr. A. Gerschweiler, Quincy, Ills., $1.60; Rev. J. Schuettelhoefer, Carlstadt, N. J., $1.60; Rev. A. Hechinger, Egg Harbor, N. J., $1.60; Rev. M. Arnoldi, Fostoria, O., $1.10; Mr. Lenge, Fostoria, O., $1.10; Mr. J. Schiffer, Baltimore, Md., $1.10.

[Geschlossen am 25. Januar 1877.]

Die verehrlichen Abonnenten sind dringend ersucht, Gelder an den Schatzmeister per Money Order oder in registrirtem Briefe zu schicken, — nicht aber ohne Werthangabe nur in Briefen. Es sind innerhalb 14 Tagen schon 6 Reclamationen über eingelaufene Geldbriefe gemacht.

Vesper-Ordnung für den Monat Februar.

Febr.	FESTUM:	Antiph.	Ps. I.	Ps. II.	Ps. III.	Ps. IV.	Ps. V.	HYMNUS.	VERS ET RESP.	MAGNIFICAT	COMMEMORATIONEN: ANTIPH.	VERS. & RESP.	Antiphon. BENEDICAMUS.
4.	DOM. SEXAGESIMAE. Vp. de seq. S. Agathae. V. M.	312.	100. VII./1.	110. I./1.	111. VII./1.	112. VIII./1.	116. VII./3.	*Jesu corona.* [41].	[43]	315. I./3.	136. "Vobis datum est."	V. "Dirigatur".	38*3.
11.	DOM. QUINQUAGESIMAE. Vp. de seq. S. Josephi a L. C.	[35.].	100. I./2.	110. I./1.	111. III./1.	112. VII./3.	116. VII./4.	*Ite Confessor.* [31].	[38]	[38]. II.	138. "Stans autem Jesus."		38*3.
18.	DOM. I. QUADRAGESIMAE. Vp. de seq. S. S. Martyr. Japon.	[20].	109. VIII./1.	110. VIII./1.	111. I./1.	112. IV./1.	116. VIII./2.	*Sancti merbis.* [22].	[24]	[24]. VIII./1	145. "Ecce nunc." V. Angelis suis mandávit de te. R. Ut custódiant te in ómnibus vils tuis.		38*3.
25.	DOM. II. QUADRAGESIMAE. Vp. a cap. de seq.	1.	109. VII./4.	110. IV./3.	111. IV./3.	112. VII./1.	118. ton. per.	*Portem virtú.* [47].	[49]	[49.] VIII./1.	140. "Visionem".		37*4.

AVE REGINA COELORUM. p. 58.

CATALOGUE

of

Catholic Church Music,

published by

FREDERICK PUSTET,

Printer to the Holy Apostolic See.

NEW YORK,
L. B. 5613.

CINCINNATI, O.,
204 Vine Street.

NB. Works marked with * have been recommended in the Catalogue of the German Cecilia Society.

I. Masses for equal voices.

	$ Cts.
Abinger, C., six Masses for Soprano and Alto voices or for Tenor and Bass. With organ accomp. Score	2 30
Set of voices	— 60
***Haller**, M., Missa „Assumpta est" ad 4 voces viriles cum Organo vel trombonis comitantibus. Opus VI. Partitura	— 55
Voces	— 15
Instrumenta	— 15
*— —, Missa III. ad 2 voces cum Organo. (Easy Mass.) Opus VII. Partitura	— 30
Voces	— 15
*— —, Missa IV. ad 2 voces cum Organo. (Easy Mass.) Opus VIII. Partitura	— 30
Voces	— 15
***Molitor**, J. B., Missa „Rorate cœli" ad 1 vocem cum Organo. Opus XIV. Partitura	— 30
Vox	— 5
***Oberhoffer**, H., Missa in F-dur ad 4 voces æquales. Opus XVIII. Partitura	— 45
Voces	— 15
***Schaller**, F., Missa „Hodie Christus natus est" pro Cantu vel Tenore, Alto vel Baritone (Basso ad libitum) Cum Organo. Opus I. Editio secunda. Partitura	— 55
Voces	— 15
*— —, Missa „ad dulcissimum Cor Jesu" super cantum planum in festis solemnibus 3 vocum parium comitante Organo. Opus VIII. Partitura	— 45
Voces	— 15
*— —, Missa „Jesu corona Virginum" in honorem B. Margaritæ Mariæ Alacoque 3 vocum parium comitante Organo vel Harmonio. Opus XIX. Partitura	— 75
Voces	— 20
***Stehle**, G. E., Missa „Salve Regina" (Preismesse) for Soprano and Alto (and Tenor and Bass ad libitum). With organ accomp. Second edition. Score	— 45
Voices	— 15
***Witt**, Franc., Missa „in honorem S. Francisci Xaverii". Pro 4 vocibus æqualibus comitante Organo. Opus VIII. Editio tertia. Partitura	— 75
Voces	— 20
*— —, Missa „in honorem S. Cæciliæ" 3 voc. paribus organo comitante ad libitum concinenda. (For male voices.) Opus XXIIa. Partitura	— 35
Voces	— 15
*— —, Missa „in honorem S. Ambrosii" ad 1 vocem cum Organo. Opus XXIX. Partitura	— 20
Vox	— 5
*— —, Missa „in honorem B. Michaëlis Archangeli" ad 1 vocem (vel 2) cum Organo. Opus XXX. Partitura	— 30
Voces	— 10
***Witt**, F., Missa „in honorem S. Andreæ Avellini" ad 1 vocem cum Organo, 2 Offertoria ad 5 voc., 2 Gradualia ad 5 voc., 1 Antiphona ad 4 voc. et 1 Pange lingua ad 4 voc. Partitura	— 20

II. Masses for mixed voices.

	$ Cts.
***Diebold**, Joh., Missa „Te Deum laudamus in honorem S. Ambrosii" ad 4 voces inæquales. Opus VI. Partitura	— 30
Voces	— 15
***Greith**, C., Tertia Missa vocalis ad 4 voces impares cum Organo. Opus V. Editio secunda. Partitura	— 45
Voces	— 15
*— —, Missa ad 3 voces impares et Tenorem ad libitum, comitantibus 2 Violinis, Bassis, 2 Cornibus et Organo. Opus XIII. Partitura	— 70
Voces	— 15
*— —, Missa „in honorem S. Josephi," ad 4 voces impares, comitantibus 2 Violinis, Viola, Bassis, Organo, Flauto, 2 Oboe, 2 Cornibus, 2 Clarinis et 3 Trombonis cum Tympanis ad libitum. Opus XVI. Partitura	1 —
Voces	— 25
Instrumenta	— 40
*— —, „Missa Solemnis" ad 4 voces impares comitante Organo, 2 Violinis, Viola, Violoncello, Basso, 2 Oboe et 2 Cornibus. Opus XXXV. Partitura	1 40
Voces	— 50
Instrumenta	1 —
***Haller**, Mich., Missa I. pro Cantu, Alto et Basso, et Organo ad libitum. Opus IV. Partitura	— 30
Voces	— 15
*— —, Missa II. pro Cantu, Alto et Basso, et Organo ad libitum. Opus V. Partitura	— 30
Voces	— 15
***Hasler**, J. L., Missa „Secunda" ad 4 voces inæquales. Ex Codicibus originalibus in Partitionem redegit Franc. Witt. Partitura	— 30
***Kaim**, A., Missa „Jesu Redemptor" ad 3 voces inæquales. Opus V. Editio tertia. Partitura	— 30
Voces	— 15
***Molitor**, J. B., Missa „Tota pulchra es Maria." (Easy Mass for 4 mixed voices.) Opus XI. Partitura	— 30
Voces	— 15
*— —, Missa „in honorem S. Fidelis a Sigmaringa. (Easy Mass for 4 mixed voices.) Opus XII. Partitura	— 30
Voces	— 15
*— —, Missa „in honorem S. Angelorum Custodum." (Easy Mass for 4 mixed voices.) Opus XIII. Partitura	— 30
Voces	— 15
*— —, Missa „Brevis". (Easy Mass for 4 mixed voices.) Opus XV. Partitura	— 30
Voces	— 15

Prices in Currency.

		$ Cts.
*Palestrina, J P.A., Missa „Hodie Christus natus est", 8 vocibus concinenda, quam edidit Fr. Witt.	Partitura	— 75
	Voces	— 30
*Schaller, F., Missa „Hodie Christus natus est" pro Cantu vel Tenore, Alto vel Baritone (Basso ad libitum.) Cum Organo. Opus I. Editio secunda.	Partitura	— 55
	Voces	— 15
*— —, „Missa solemnis" in tono V. transposito 4 vocibus imparibus concinenda. Opus XII.	Partitura	— 40
	Voces	— 15
*Singenberger, J., Missa „in honorem S. Aloysii." (Easy Mass for 3 mixed voices.)	Partitura	— 15
*Stehle, G. E., Missa „Salve Regina" (Preismesse) for Soprano and Alto (and Tenor and Bass ad libitum.) With organ accomp. Second edition.	Score	— 45
	Voices	— 15
*— —, Missa „Jesu rex admirabilis" composita ad 4 voc. inæquales. Comitante Organo. Opus XXXIII.	Partitura	— 45
	Voces	— 20
*— —, Missa „Lætentur cœli" ad 4 voc. inæquales. Opus XXXVII.	Partitura	— 45
	Voces	— 20
*— —, Missa „Exultate Deo" ad 4 voces impares comitante Organo. Opus XXXVIII.	Partitura	— 75
	Voces	— 30
*Viadana, Lud., Missa „L'Hora passa" 4 voc. Ex codicibus impressis redegit F. X. Haberl. Editio secunda.	Partitura	— 40
	Voces	— 15
*— —, Missa „Sine Nomine" 4 vocum. Ex codicibus impressis redegit F. X. Haberl.	Partitura	— 45
	Voces	— 15
*Witt, F. X., Missa „In honorem S. Luciæ" ad 4 voces inæquales et Organum comit. Tromba, Cornu et Trombone ad libitum. Opus XI.	Partitura	— 60
	Voces	— 20
	Instrumenta	— 25
*— —, Missa „in honorem S. Augustini". Ad 4 voces inæquales aut ad unam vocem cum Organo. Opus XVIII. Editio secunda.	Partitura	— 25
	Voces	— 15
*— —, Missa „In memoriam Concilii Oecumenici Vaticani". 6 vocibus (Cantus I. et II., Altus, Tenor I. et II., Bassus) concinenda. Opus XIX.	Partitura	— 95
	Voces	— 30
*— —, Missa „In honorem S. Cæciliæ" una voce (female voice) cum Organo aut 4 vocibus imparibus cantanda. Opus XXIIb.	Partitura	— 20
	Voces	— 15

Vide: VIII. Musica Divina et selectus Missarum.

III. Requiem Masses.

		$ Cts.
*Haller, M., „Requiem" ad 4 voces inæquales cum 4 Trombonis ad libitum.	Partitura	— 30
	Voces	— 15
	Instrumenta	— 10
*Hanisch, Jos., Missa pro Defunctis cum Libera 3 voc. paribus concinenda. (Tenor, Bassus I. et II., comitante Organo et 2 Trombonis ad libitum.)	Partitura	— 55
	Voces	— 25
*Kœnen, Fr., Missa „de Requiem" either for 2 or 3 mixed voices or unisono with organ accomp.	Score	— 35
	Voices	— 15
*Riegel, Fr., „Requiem" ad 4 voces inæquales. Opus XV.	Partitura	— 35
	Voces	— 15
*Witt, Franc., Missa pro Defunctis ad 1 vocem cum Organo. Opus XXIV.	Partitura	— 15
*— —, Missa pro Defunctis 5 vocibus imparibus cantanda. Opus XXV.	Partitura	— 20

Vide: VIII. Musica Divina et selectus Missarum.

IV. Graduals, Offertories, Motets, Responsories, Improperies.

		$ Cts.
Liszt, Dr. Franc., Pater noster and Ave Maria for 4 mixed voices and organ accomp.	Score	— 20
Motets, 17, for 4 mixed voices, by Mitterer, Witt, Aiblinger, Förster, Kœnen, Haberl, Proske, Stehle, Haller, Hanisch.	Voices	— 55
*Stehle, G. E., „Liber Motettorum". Motet book throughout the year for mixed voices.	Score bound in half morocco	1 25
*Witt, Franc., Voices to the Offertories of the whole year edited in „Musica Sacra" or in Stehle's Motet book. Opus XV. First part.) Second part in press.)		1 10
*— —, Cantus in Feria VI. in Parasceve, quos vocant „Improperia". 5 vocum. Opus XXVI.	Partitura	— 25
*— —, Responsoria ad Præfationes et ad Orationem Domini in tono solemni — ad „Adjuva nos" — Offertorium in Festo Pretiosi Sanguinis D. N. J. Chr. 4 voc. com. Organo.	Partitura	— 10

Vide: VIII. Musica Divina.

V. Psalms and Hymns.

		$ Cts.
*Cima, J. P., Vesperæ in „Falso Bordone" pro Festo Dedicationis Ecclesiæ 4 vocibus imparibus concinendæ. Organo comitante.	Voces	— 25
Ett, K., Hymni totius anni ad 4 voces impares. 8°.	Partitura	— 15
*Haller, M., Te Deum laudamus. For 4 mixed voices with organ accomp. or instrumental music.	Score	— 40
	Voices	— 15
	Instrumental music	— 15
*Kaim, A., Te Deum laudamus. For 6 mixed voices.	Score	— 35
	Voices	— 20
Mettenleiter, J. G., Psalm LXXXXV. For 6 male voices.	Score and voices	1 —
*Witt, Franc., Te Deum. For 4 mixed voices with organ accomp. or with instrumental music. Opus X. Second edition.	Score	— 30
	Voices	— 20
	Instrumental music	— 25
*— —, Te Deum laudamus. 6 vocum. Opus XXVII.	Partitura	— 25
	Voces	— 15
	Instrumental music (ad lib.)	— 10
*— —, 4 Pange lingua. (Unisono.) 16°.		— 3

Vide: VIII. Musica Divina.

VI. Litanies and Antiphons.

		$ Cts.
*Haller, M., Litaniæ Lauretanæ ad 4 voces impares et Organum ad libitum.	Partitura	— 15
	Voces	— 15
Kewitsch, Th., Quatuor Antiphonæ de Beata ad 4 voces inæquales. Opus VII.	Partitura	— 20
*Schaller, Ferd., Litaniæ Lauretanæ vocibus puerilibus comitante Organo vel Harmonio accomodatæ et Seminariis nec non Monialibus dedicatæ. Opus XVIII.	Partitura	— 45
	Voces	— 15
*Witt, Franc., Litaniæ Lauretanæ. 5 vocum. Opus XXa.	Partitura	— 15
*— —, Litaniæ Lauretanæ. 6 vocibus concinendæ. Opus XXVIII.	Partitura	— 60
	Voces	— 30

Vide: VIII. Musica Divina.

VII. Collections of Latin and German Songs.

		$ Cts.
Haberl, Fr. X., Liederrosenkranz zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria. Original-Compositionen für 3, 4 und 5 Männer-Stimmen.	Partitur in ½ Mor. geb.	1 40
	Stimmen cart.	1 —
*Hanisch, Jos., Collectio Cantionum Sacrarum ad 4, 5 et 6 voces et Organum.	Partitura	— 70
	Voces	— 35

Prices in Currency.

	$ Cts.
Liedersammlung für Jünglinge, zusammengetragen von einem Freunde der Jugend. Mit den Melodien. 32°. cart.	— 20
pro Dutzend	1 50
— — für Jungfrauen ꝛc. 32°. cart.	— 20
pro Dutzend	1 50
*Mohr, J., S. J., **Cäcilia.** Gebet- und Gesangbuch. Mit den Melodien. Mit den Approbationen des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Cincinnati und der Hochwürdigsten Herren Bischöfe von Fort Wayne, Covington ꝛc. 16°. Neueste Auflage. geb.	— 75
pro Dutzend	6 —
*— —, **Cantate.** Katholisches Gesang- und Gebetbüchlein mit Melodien. Mit bischöfl. Approbation. 32°. Cartonnirt	— 20
pro Dutzend	1 80
*— — **Dasselbe.** Neueste, bedeutend vermehrte Auflage. geb.	— 30
— — **Pius-Hymne.** In drei Bearbeitungen. (Für 4 gemischte Stimmen. — Für 4 Männerstimmen. — Für 3 gleiche Stimmen.)	— 10
Rhode, Fr., **Katholische Kirchengesänge** zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste. Für 4 gemischte Stimmen. 8°. geb.	1 —
*Singenberger, J., Cantus in honorem Ss. Cordis et nominis Jesu et purissimi Cordis B. Mariæ Virg. (Latin and German. For mixed and equal voices.) Score bound in half Mor.	1 60
Voices	1 50
Sterr, Georg, 21 vierstimmige fromme Lieder.	— 40
— — Hundert fromme Lieder, besonders für die liebe Schul-Jugend. Mit bischöflicher Approbation. 16°. cart.	— 15
pro Dutzend	1 25
— — Melodien dazu. Hoch 8°.	— 10
— — Zweites Hundert frommer Lieder. Mit oberhirtl. Genehmigung. 16°. cart.	— 15
pro Dutzend	1 25
— — Dieselben. Ausgabe mit den Melodien und einem Unterrichte zum Gesange der Lieder. Mit oberhirtlicher Genehmigung. 16°. cart.	— 20
pro Dutzend	1 75
*Witt, Franc., Cantus sacri ad 3 vel 4 voces æquales. Easy songs for 3 or 4 male voices. Opus Va. Score	— 70
Voices	— 35
*— —, Cantus sacri ad 4 voces æquales. Series nova. Easy songs for 4 male voices. Opus Vb. Score	1 10
Voices	— 50
*— —, Preces Stationum Crucis 4 vocum imparium aut unæ vocis cum Organo. (Latin and German.) Opus XXXIIa. Partitura	— 35
Voces	— 25
*— —, **Vierzehn Kreuzwegstationen.** Ausgabe mit deutschem Texte für 1 oder 2 Singstimmen mit Orgel. Opus XXXIIb. Partitur	— 35
Stimmen	— 15

Vide: VIII. Musica Divina.

*VIII. Musica divina.

*__Musica Divina__ sive Thesaurus Concentuum Selectissimorum omni cultui divino totius anni juxta ritum S. Ecclesiæ catholicæ inservientium: ab excellentissimis superioris ævi musicis numeris hermonicis compositorum. Quos e codicibus originalibus tam editis quam ineditis accuratissime in partitionem redactos ad instaurandam polyphoniam vere ecclesiasticam publice offert Carol. Proske. **Annus I.** Harmonias IV Vocum continens:

Tomus I. Liber Missarum. New Edition in press.

		$ Cts.
Tomus II. Liber Motettorum. Sectio I—III. cum Appendice. LVI—580 pag.	Partitura	4 10
— — Voces separatæ. 8 Fasciculi.		2 55
Tomus III. Psalmodium, Magnificat, Hymnodium et Antiphonas B. M. Virg. compl. XX—542 p.	Partitura	3 55
— — Voces separatæ. 5 Fasciculi.		2 80
Tomus IV. Liber Vespertinus. XL—400 p.	Partitura	3 10
— — Voces separatæ. 6 Fasciculi.		2 50

	$ Cts.
*__Musica divina__ etc. Selectus novus Missarum. 16 Missas continens.	
Tomus Primus. Pars I. et II. 8 Missas IV, V, VI et VII vocibus decantandas continens. XVI—208 p. Partitura	2 90
Tomus Secundus. Pars I. et II. 8 Missas IV, V, VI et VII vocibus decantandas continens. XII—236 pag. Partitura	3 25
— — Voces separatæ. 16 Fasciculi.	2 85
*— — **Annus II.** Harmonias IV vel V etc. Voc. continens. 4°.	
Tom. I. Missa I. „Octavi Toni" 4 voc. Auct. J. M. Asola. Partitura	— 35
„ II. „Fro defunctis" 4 voc. Auct. F. Anerio. Partitura	— 35
„ III. „Quatuor Vocum". Auct. J. L. Hasler. Partitura	— 25
„ IV. „Tu es Petrus" 6 vocum. Auct. J. P. A. Prænestino. (Missa inedita.) Partitura	— 55
„ V. „Pro Defunctis" 6 voc. Auct. Th. L. de Victoria. Partitura	— 50
„ VI. „Ascendo ad Patrem" 5 voc. Auct. J. P. A. Prænestino. Partitura	— 50
„ VII. „Papæ Marcelli" 6 voc. Auct. J. P. A. Prænestino. Partitura	— 75
Voces	— 30
Tom. II. Fasc. 1. „Sex Motetta" IV, V, VI et VIII Vocum. Auct. Casciolini, Anerio, Orlando di Lasso, Jovanelli et Vittoria. Partitura	— 45
„ 2. „Decem Motetta" IV, V et VI Vocum. Auct. C. Porta, A. Gabrieli, J. Handl, J. Clodiensi, J. P. A. Prænestino, C. Verdonck, L. Marenzio, B. Nanini, P. Nenna et T. L. de Victoria. Partitura	— 50
„ 3. „Octo Motetta" V et VI Vocum. Auct. L. Vittoria, J. Clodiensi, A. Gabrieli, J. Reiner, Orl. di Lasso, R. Giovanelli, G. Aichinger, J. P. A. Prænestino. Partitura	— 75
Voces	1 —
Tom. III. „ 1. „Quatuor Litaniæ Lauretanæ" IV et V Vocum. Auct. Ignoto, Orlando de Lasso, Rinaldo de Mel et Fil. Cornazzano. Partitura	— 45
„ 2. „Vesperæ de Communi unius Martyris extra tempus paschale" IV, V et VI Vocum. Auct. J. A. Barnabei, F. C. Andreæ, L. Viadana, F. G. Stemmelio, Incerto et B. Ratti. Partitura	— 40
Voces	— 35
Tomus IV. „Quinque Psalmi Vespertini" V et VI Voc. in Falsobordono. Auct. L. Viadana et Ignoto, unacum Cantico „Magnificat" VIII voc. auct. Joanne Gabrieli, pro festo Dedicationis B. M. V. ad Nives, necnon in Communi B. M. V. Partitura	— 35

IX. Choral works.

☞ Works marked with † belong to the Series of official Choral books, revised and approved by a specially appointed commission of the Congregation of Holy Rites and edited by order of His Holiness Pius IX. for the use of the entire Catholic world. ☜

	$ Cts.
†**Asperges me.** Intonata Antiph. ad aspersionem aquæ benedictæ. Folio. Red and black. On paste board	— 15
*__Cantica Sacra.__ Collegit et edidit J. Mich. Hauber. Cantui accommodavit vocem Organi C. Ett. Novissimam Editionem curavit Fr. X. Witt. Cum Approb. Rev. Ord. Archiep. Frising. et Bambergensis. 8°. Bound in half roan	— 50
*†**Directorium Chori** ad usum omnium Ecclesiarum, in quibus Officium Divinum juxta Ritum S. Rom. Ecclesiæ cantari solet. Sub Auspiciis Pii Papæ IX. Curante S. Rituum Congregatione. Cum Privilegio. 8°. Red and black. Bound in half morocco	2 75
Bound in black roan gilt edges	3 50
Bound in morocco „ „	4 —
Enchiridion chorale, sive Selectus locupletissimus cantionum liturgicarum juxta ritum R. Rom. Eccl. per totius anni circulum præscriptarum. Redegit et edidit J. G. Mettenleiter. Cum Appendice. Cum Approbat. 8'. 1092 p. Bound in half mor.	2 50

— —, „Organum". Vide: X. Music for Organ.

Prices in Currency.

KNABE

HIGHEST CENTENNIAL AWARD.

Diploma of Honor and Medal of Merit.

By the system of awards adopted, Pianos of all grades received medals of precisely the same character, but the true test of merit appears only in the reports of the judges accompanying the medals. The judges found in the Knabe Pianos

The Best Exponents of the Art of Piano Making

and by their verdict have conceded to them

THE LEADING POSITION,

COMBINING

All the Requisities of a Perfect Instrument in the Highest Degree:

POWER, RICHNESS AND SINGING QUALITY OF TONE, EASE AND ELASTICITY OF TOUCH, EFFECTIVENESS OF ACTION, SOLIDITY & ORIGINALITY OF CONSTRUCTION, EXCELLENCE OF WORKMANSHIP ON ALL FOUR STYLES,

Concert Grands,
Parlor Grands,
Square and Upright Pianos.

Wm. Knabe & Co.,
BALTIMORE & NEW YORK.
112 5th Ave., New York.

In Press:

An english edition of the famous

MAGISTER CHORALIS

BY

F. X. HABERL.

Please send orders to the publisher

Fr. Pustet,
NEW YORK & CINCINNATI.

Odenbrett & Abler,

ORGELBAUER,

100 Reed Street,
Milwaukee, Wisc.

FR. PUSTET'S

EDITION 1876

OF THE OFFICE FOR

THE HOLY WEEK

Approved by the

HIGHEST AUTHORITY of the CATHOLIC CHURCH.

OFFICIUM HEBDOMADÆ SANCTÆ

a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis, et Pontificalis romani.

Cum Cantu emendato editum sub Auspiciis S. D. N. Pii PP. IX. Curante Rituum Congregatione.

Cum Privilegio.

8°, red and black print, 570 pp.

Bound half Mor.....$2.40
" full roan.....2.70
" " " gilt edges.....3.00

THE HOLY WEEK has been celebrated according to the prescriptions and the rubrics of the *Roman Liturgy* even in such churches where the Gregorian Chant has, otherwise, seldom or never been used. Although several handsome compilations of the ceremonies and chants, proper for the holy time, have appeared, yet none of them bear an official character. The present *Officium* will perfectly answer all requirements, not only by its extraordinary completeness, but especially by the *Special Approbation of the Congregation of the Holy Rites.* It contains, in due succession, the entire *Officium Juxta Ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani*, from *Dominica in Palmis* to *Dominica in Albis* (excl.)

All the chants, even those of the Passions, Lamentations, Prefaces, the Exultet, &c..., have been compiled from official sources, and a special care has been bestowed upon the chant of the *Psalms*, the vowels indicating the change of note, being given conspicuously in fat type.

Whilst most of the extant publications come to a close with the second day after Easter, the present edition contains the *Motius* with *Resp.* the *Canonical Hours and the Mass* for the whole week after Easter. The *Consecration of the Holy Oils*, on Holy Thursday, has also been inserted in its proper place.

Approval of the
Most Rev. Archbishop of Baltimore, D. D.

BALTIMORE, Febr. 28th, 1876.

My dear Sir!

I am much pleased with the "*Officium hebdomadae sanctae*" and wish you every success in your endeavours to provide us with good old fashioned liturgical books, so essential to the restoration of the true Church Music. Yours very respectfully

J. ROOSEVELT BAYLEY,
Archb. of Baltimore.

Mr. FR. PUSTET, New York.

CANTUS PASSIONIS

D. N. JESU CHRISTI NEC NON LAMENTATIONUM

pro matutinis tenebrarum una cum cantu in Sabbato sancto in benedictione fontis et in missa post eam habenda in Choro usitato.

4°, red and black print,
bound in full roan.....$2.00

Im Verlage von

Fr. Pustet,

New-York City, P. Box 5613,
Cincinnati, O., 204 Vine St.,

ist erschienen der zweite Jahrgang vom

Cäcilien-Kalender

für das Jahr 1877.

Redigirt zum Besten der kirchl. Musikschule von

F. X. Haberl,

Domkapellmeister in Regensburg.

Mit zahlreichen Illustrationen im 4° Format.

Preis postfrei 65 Cents.

Der erste Jahrgang ist in wenigen Exemplaren noch zu gleichem Preise zu haben.

Für Freunde wahrer Kirchenmusik.

Mohr, J., P. d. Ges. J., Cäcilia. Gesang- und Gebetbuch. 8. verbesserte und vermehrte Auflage mit den Melodien. Mit den Approbationen des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Cincinnati und der Hochwürdigsten Herren Bischöfe von Covington, Fort Wayne 2c. 16. 548 S.
Gebunden in halb Leder.... 0 75
℔ Dutzend.....$6 00

— — Vierstimmige Ausgabe im Druck.
(Bei Einführung in Schulen wird besonderer Preis eingeräumt.)
Der Präses des „Allgem. Cäcilien-Vereins", Fr. Witt, sagt schließlich einer längeren Kritik über dieses Buch:....„Somit hätten wir in Mohr's Cäcilia ein Gesang- und Gebetbuch, **wie kein zweites in und außer Deutschland, das alle andern sich zum Muster nehmen können.**"

— — Cantate. Kathol. Gesang und Gebetbüchlein mit Melodien. Mit bischöfl. Approbation. Dritte Auflage. 32. 160 S.
Cartonnirt..... 0 20
℔ Dutzend.....$1 80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung wie auch von dem Verleger

FR. PUSTET,
New-York und Cincinnati.

NEW PUBLICATIONS

OF

Fr. Pustet,

NEW YORK, L. B. 5613.
CINCINNATI, 204 Vine St.

HANISCH, J., Missa pro defunctis cum Responsorio "Libera me, Domine", for 3 equal voices (and instrumental accomp. *ad libit.* Score.....0.90
For 3 voices separate.....0.35

TERRA TREMUIT by J. G. E. STEHLE, op. 40, Motett for 4 mixed voices.....0.40

SCHALLER, F, Missa "Hodie Christus natus est", op. 1; second edition....0.50

HALLER, M., Missa "Assumpta est", for 4 equal voices, with organ accompaniment. Score.....0.50

SCHOEPF, F., 8 Tantum ergo, for 3 or 4 voices, with organ accomp...0.75
" 5 Offertories, " ..0.75
" Vesperale de Confessore in B, with organ accomp.....0.75
" Missa vocalis in A, for 4 mixed voices.....0.80

SEYLER, C., Short Mass in B for Sundays, for 4 mixed voices, organ accompaniment.....0.60
" Short Mass in C 0.95

Zangl, J. F., neun Marien Lieder, Heft 1, für 4 Singstimmen und Orgelbegl....0.95